



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

73 (13.2.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344584)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.80 ohne Postgebühren. Bei enst. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17694. Haupt-Geschäftsstelle E. 6. 2. Haupt-Redaktion R. 1. 4-11. (Wahnenstraße). Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6. Schwabingerstr. 19. 21 u. Kierfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für Allgem. Anzeigen 0.40 R. M. Restamen 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Verträge für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen ujm. berechtigen zu keinen Schadensansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Abträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Entscheidende Stellungnahme der Volkspartei

Der Reichsschulsausschuß der D.D.P. bestätigt die Haltung der Fraktion zur Schulvorlage

Ein eindrucksvoller Sieg des liberalen Gedankens

Der Reichsschulsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am gestrigen Sonntag in Berlin im großen Sitzungssaal des Preussischen Landtages zu seiner letzten Tagung zusammen. Die Versammlung war aus allen Teilen des Reiches sehr stark besucht, was bei der entscheidenden Bedeutung der Tagung vorauszusetzen war. Mehr als 400 Delegierte waren anwesend. Auch die Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und im Landtag waren stark vertreten. Den Vorsitz führte der preussische Landtagsabgeordnete, Oberregierungsrat Gollmann, der die Versammlung mit herzlichen Worten willkommen hieß.

Geheimrat Dr. Kunkel

nahm dann das Wort zu seinem einleitenden Referat, in welchem er zunächst eingehend die bekannte Einstellung der Deutschen Volkspartei zum Reichsschulgesetz darlegte und begründete. Zum Schluß seiner Ausführungen referierte Dr. Kunkel dahin: Alle Erklärungen und Veröffentlichungen vonseiten der Koalitionsparteien gehen von der falschen Voraussetzung aus, als ob die Fassung des Entwurfes des Schulgesetzes nach seiner ersten Lesung namentlich die Fassung des Gesetzes im Sinne der Deutschen Volkspartei sei. Demgegenüber muß gesagt werden, daß bei einer Schlußabstimmung die Deutsche Volkspartei

auch jetzt die vorliegende Fassung ablehnen

muß, da eine Reihe liberaler Forderungen, besonders in den §§ 2, 3, 4 und 18 nicht berücksichtigt worden sind. So hat auch die Deutsche Volkspartei für die zweite Lesung noch eine Reihe Forderungen zu stellen, von deren Berücksichtigung oder Ablehnung ihre endgültige Stellungnahme bestimmt werden wird. Ausgeschlossen ist die Annahme des Gesetzes in der jetzigen Fassung auf Kosten liberaler Grundzüge. An den anderen Parteien dürfte es nun sein, mit Jugendschicksalen an die Deutsche Volkspartei heranzutreten. Graduelle Unterschiede sind durch ein Kompromiß auszugleichen, nicht aber grundsätzliche, auch nicht durch die Rücksicht auf eine Koalition- und Regierungskrise, ohne daß eine Partei sich selbst aufgibt. Das ist bestimmt für die Haltung der Deutschen Volkspartei.

Der Redner nahm dann

zu dem Hindenburg-Brief Stellung

und erklärte: Wir wollen und alle hinter den Hindenburg-Brief stellen, der veröffentlicht worden ist. Wir wollen keine Koalitionsschwierigkeiten machen, wir wollen nur unseren Standpunkt herausarbeiten. Es sei bedauerlich, so fuhr der Redner fort, feststellen zu müssen, daß sich die deutschen nationalen Vertreter im Bildungsausschuß des Reichstages in den monatelangen Verhandlungen nur auf die Seite des Zentrums gestellt und nicht ein einziges Mal die Forderungen der Deutschen Volkspartei unterstützt hätten.

Der Vortrag wurde immer wieder von lebhaften Zustimmungskundgebungen begleitet. Zum Schluß brachte die Versammlung dem Redner eine Ovation dar, die sich wiederholte, als der Vorsitzende dem Redner den Dank aussprach.

Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Scholz, führte dann aus, daß sich die Ansicht des Referenten und die seinige sowie die der ganzen Fraktion überhaupt vollkommen deckten. Im Namen der Fraktion, der Parteileitung und im besonderen Auftrage des Führers der Partei, Dr. Stresemann, übermittelte Dr. Scholz dann der Versammlung die herzlichsten Grüße und Wünsche zu ihrer Tagung. (Beifall.) Scholz fuhr fort, die Tagung dürfe eine große Bedeutung gehabt haben. Es handele sich nicht nur um das Schulgesetz, sondern um mehr, um die große Politik, um die Frage der Koalition.

unter Umständen um die Auflösung des Reichstages.

Der Redner lehnte dann unter Hinweis auf die Ausführungen in der Sonntagsgasgabe der „Germania“ grundsätzliche Beschränkungen durch andere Parteien darüber ab, wie sich die Deutsche Volkspartei zu politischen Fragen einzustellen habe. Die Richtlinien, soweit sie sich auf Schulfragen beziehen, stehen sich dahin zusammenfassend: Erledigung des Reichsschulgesetzes unter Wahrung der Gewissensfreiheit und des Elternrechtes; grundsätzliche Gleichstellung der in der Reichsverfassung vorgesehenen Schularten; Sicherung des Religionsunterrichtes gemäß Art. 140 der Reichsverfassung. Daraus könne man nie und nimmer folgern, daß der Kampf der Deutschen Volkspartei für die Stimulansschule den allgemeinen Richtlinien widerspreche. (Lebhafte Zustimmung.) Der Brief des Reichspräsidenten an den Reichskanzler, so erklärte der Redner weiter, könne seinem ganzen Wortlaut nach nur so aufgefaßt werden, daß zwar zunächst versucht werden müsse, über das Schulgesetz zu einer Einigung zu kommen, daß aber auch für den Fall des Scheiterns des Reichsschulgesetzes der Reichspräsident das Zusammenbleiben der Koalition im dringenden Interesse der von ihr noch zu lösenden Aufgaben befürworte. Deshalb hätte sich die Deutsche Volkspartei fraktionell auf diesen von staatspolitischen Notwendigkeiten diktierten Stand-

punkt gestellt und dem Herrn Reichspräsidenten unbedingte Gefolgschaft auf diesem Gebiet zugesichert.

Das stolze Gebäude der D.D.P. werde im wesentlichen gestützt durch den nationalen und liberalen Gedanken. Jetzt stehe die erste große Kulturfrage vor uns, das große Kulturwerk des Reichsschulgesetzes, jetzt sei die Notwendigkeit gegeben.

die liberale Weltanschauung der Partei durch die Tat zu beweisen.

(Sehr richtig!) „Lassen Sie mich“, so schloß der Redner, „mit aller Bestimmtheit und Entschiedenheit ebenso wie Herr Kunkel Ihnen versichern: Die Reichstagsfraktion wird auf diesem Gebiet nicht versagen! (Lebhafte Beifall.)“

Der Vorsitzende der Landtagsfraktion des Preussischen Landtages, Dr. v. Campe, betonte ebenfalls, daß ein Schulgesetz neben seiner kulturellen Bedeutung auch als politisches Gesetz zu bewerten sei. (Zustimmung.) Erfreulich sei, daß Herr Scholz die Behauptungen des Zentrums zurückgewiesen habe. Wenn das Zentrum tatsächlich glaube, die Lage sei so, daß Minister zurückgezogen werden müßten, dann hätte es ja natürlich seine Minister zurückziehen können. (Zustimmung.)

In der weiteren Diskussion sprachen noch der stellv. Landtagsabg. Dr. Keller, sowie Prof. Weng-Minden, Schowalter-Wittenberg, Mittelschullehrer Schumann-Halle. Ferner nahmen in der Aussprache, an der sich rund 25 Redner beteiligten, noch das Wort Landtagsabg. Pölich, Bauermann, Dr. Mittelmann.

Nach einem kurzen Schlußwort des Abg. Kunkel

wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen.

„Der Reichsschulsausschuß billigt die Haltung der Reichstagsfraktion. Er erkennt an, daß sie nach Kräften bemüht gewesen ist, ein den christlichen, nationalen und liberalen Schul- und Kulturforderungen entsprechendes Schulgesetz aufzubringen. Er spricht ihr und insbesondere ihren Vertretern im Bildungsausschuß den Dank für ihre Tätigkeit an und erwartet, daß sie in ihrer weiteren Mitarbeit wie bisher für die großen Schul- und Kulturbedeute der Deutschen Volkspartei eintreten wird.“

Nunmehr wird der interfraktionelle Ausschuss, der am Montag, den 11. März zusammentritt, vor der Entscheidung stehen, was die Parteien auf den Appell des Reichspräsidenten zu antworten haben.

Ein Berliner Kommentar

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der Schulsausschuß der Deutschen Volkspartei hat am Sonntag getagt und das Ergebnis gehabt, das hier von Anfang an vorausgesehen wurde. Mit harter Einmütigkeit hat der Ausschuss sich hinter die Reichstagsfraktion gestellt. Keine einzige Stimme, so berichtet man uns, ist gegen die Resolution abgegeben worden, aber diese Entschliessung fällt in die Kampfstimmung, in die das seltsame Vorgehen des Herrn von Guérard (der Rat an die Volkspartei, aus der freilich zugespitzten Situation die Konsequenzen zu ziehen, die, wenn schon überhaupt, man doch selber zu ziehen hätte, und die wohl auf den gleichen Herrn zurückzuführenden Indiskretionen) nicht nur die Fraktion, sondern auch die aus dem Lande herbeigeeilten Parteifreunde verletzt hatte. Und so hat die Schlußtagung keine Lösung der Krise, nicht einmal eine gewisse Entspannung zu bringen vermocht. Es ist nur auf eine neue, besonders einbringliche und feierliche Weise festgehalten worden, daß die volksparteiliche Wählerchaft hinter ihrer Führung steht und daß diese in der Schulfrage mehr Rücksicht nicht zu verlangen vermag, als sie bisher bewiesen hat.

Was nun?

Die Deutsche Volkspartei wird in einer interfraktionellen Besprechung am Montag erklären, was sie all die Tage über schon erklärt hat: Sie sei bereit, nach wie vor in der Koalition an den dieser gestellten Aufgaben mitzuarbeiten. Sie wird im Sinne des Hindenburg-Briefes (daß die Volkspartei ihn richtig interpretierte, wird jetzt selbst von der „Germania“ angegeben) darauf bestehen, daß zunächst Haushaltsplan, Pensions- und Schuldenreform, Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft und Strafrechtsreform erledigt werden. Geschieht das, so ist die Deutsche Volkspartei willens, auch noch bis in den Herbst hinein an Regierung und Koalition teilzunehmen, wie wir glauben möchten, sogar hinterher aufs Neue um das Zustandekommen eines billigen Schulgesetzes sich zu bemühen. Das wäre noch vor wenigen Tagen ein Ausweg gewesen, aber durch den Vorstoß des Herrn v. Guérard ist die Almosphäre so vergiftet, daß es uns zweifelhaft erscheinen will, daß diese Brücke — im Grunde ist es nur ein schmaler Steg — noch beschritten werden wird.

Aus gut unterrichteten Zentrumskreisen

hören wir, daß man dort freilich nicht gerade in der Umgebung des von einem ganz besonderen Ehrgeiz behafteten Herrn von Guérard über die „kommenden Dinge“ etwa so denkt: Man würde niehtsich die Koalition sprengen, doch nicht zugleich auch die Regierung kürzen. Das Zentrum scheidet aus der Koalition, aber die Regierung bleibt, bis die laufenden Geschäfte erledigt sind. Es wäre damit etwa die Situation hergestellt, wie

beim ersten Kabinett Luther, wo das Zentrum auch nicht Stimm und Stimme in der Koalition hatte, aber Männer seines Vertrauens im Kabinett, die es bis auf Widerruf stützten. Dann hätte, so kalkuliert man weiter, das Zentrum noch etwa 3 Monate Frist, um sein bei der Wählerchaft etwas ramponiertes Ansehen wieder herzustellen. Man brauchte nicht wegen des Schulgesetzes aufzulösen und hätte wenigstens sein Gesicht gewahrt.

Wir für unser Teil möchten auch diesen Weg nicht schlecht für ungangbar halten. Aber in der gereizten Stimmung, in der man sich nun einmal befindet, scheint man in der Volkspartei nicht geneigt zu Konzessionen. Man sagt sich dori: Wenn es schon zum Bruch kommt, dann sollen auch daraus die Konsequenzen gezogen werden, alle ohne Rest, d. h. sofortige Auflösung und Neuwahlen schon zu Ausgang März. Im April lassen die Tarifverträge ab, die 3 Millionen Arbeiter ergreifen. Im Westen kündige sich ungefähr zu dem nämlichen Termin eine Bergarbeiterbewegung an, die auch dem Zentrum nicht gleichgültig sein könnte. Das sei keine gute Zeit für Wahlen; also wenn schon, denn schon.

So stehen sich im Moment Meinungen, Stimmungen, Hoffnungen haarscharf gegenüber und man verzweifelt fast, daß die bisher koalitierten Parteien noch von sich aus den Weg zueinander finden könnten. Manche spielen denn auch schon mit dem Gedanken an einen zweiten Hindenburg-Brief, einen neuen Eingriff des Reichspräsidenten, der jetzt das Zentrum unter Druck setzen sollte. Wir möchten davor warnen. Als Ausnahmemaßregel mag ein solcher Eingriff seine Vorteile haben, allzu oft gespielt müßte das Instrument sich abnutzen. Das dürfen wir bei unseren immer noch schwankenden staatspolitischen Zuständen nicht riskieren.

Aus dem Reichstag

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die sozialpolitische Debatte, die am Freitag im Anschluß an die Etatsrede des Reichsstaatsministers Braun abgenommen worden war und am Samstag fortgesetzt wurde, wog sich für eine Bodenendigung ungewöhnlich in die Länge. Gewerkschaftler und Beamtenvertreter stellten das Hauptkontingent der Redner. Sämtliche Winkel dieses vielverzweigten Ressorts wurden mit deutscher Gründlichkeit durchstöbert. Es fehlte wie stets nicht an eindringlichen Warnungen der Rechten vor Ueberspannung der Soziallasten, die nach Ansicht einiger Redner bereits ein kaum mehr erträgliches Maß erreicht hätten. So wies man beispielsweise auf das ständige Anwachsen der Anwartschaftsbeiträge hin, die 20 bis 25 Prozent der Löhne ausmachen. Erfreulich ist, daß man in härterer Weise als bisher sich mit dem Los der älteren Angestellten zu beschäftigen beginnt. Bekanntlich hatte die Regierung eine umfangreiche Denkschrift über deren Notlage ausgearbeitet. Trotzdem war man hier und da der Meinung, daß sie das Problem nicht erschöpfend genug behandelt habe. Auch für die Not der Kleinrentner zeigte man volles Verständnis. Aber diese platonischen Sympathiebekundungen haben wenig Wert, wenn man hinterher mit bedauerndem Achselzucken auf

das finanzielle Unvermögen des Reiches

hinweist. Die Demokraten verlangten, eine der Bedeutung Deutschlands mehr als bisher entsprechende Vertretung im Genuß Arbeitsamt. Deutschland habe, meinten sie, Anspruch auf den Posten eines stellvertretenden Direktors. Ein Vertreter Bayerns wies die gegen den Vorwurf, als ob Bayern nicht für eine vernünftige Sozialpolitik zu haben sei. Von einem volksparteilichen Abgeordneten wurden die Gefahren in den Vordergrund gerückt, die der Bevölkerungs- und Arbeitslosigkeit durch das erschreckende Phänomen des Geburtenrückganges droht. Wie am Freitag bereits im preussischen Landtag, so erging auch hier die Aufforderung an die Regierung, Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, ehe es zu spät ist. Ueber die praktische Wirkung des Arbeitsgerichtsgesetzes und der Arbeitszeilnotverordnung, die seit etwa einem halben Jahre in Geltung sind, fiel das Urteil je nach der Parteieinstellung recht verschieden aus. Zu einer Mitarbeit an einer maßvollen Sozialpolitik erklärten sich auch die Parteien bereit, die über ein Zuviel klagen zu müssen glaubten. Der Antrag Mumm, der unter Hinweis auf

die sensationelle Ausbenutzung des Krank-Prozesses

eine Aenderung des Pressegesetzes verlangt, dürfte noch zu einer ausgedehnten grundsätzlichen Erörterung Anlaß geben. Voraussig soll der Reichskanzler über die weitere parlamentarische Behandlung des Antrages befinden, der zunächst dem Reichsausschuß überwiesen werden wird. Schon gestern verwarf die Sozialdemokrat Dietmann im Namen seiner Partei gegen den Verluh, etwa die an sich nicht zu leugnenden Auswüchse einer sensationellen Berichterhaltung, wie sie beispielsweise im Krankprozeß leider zutage getreten sind, zu einem Vorstoß gegen die Pressefreiheit auszunutzen.

Paris, 12. Febr. Aus Straßburg wird gemeldet, daß die Polizei einen Zeitungserkäufer verhaftet hat, der auf der Straße die „Freiheit“ verkaufte, d. h. das autonome Organ, das anstelle der „Volkstimme“ getreten ist. Etwa 50 Exemplare der Zeitung wurden beschlagnahmt.

Der gelbe Versuchsballon

Mein Nefse Wolfgang bringt einen gelben Kinderballon mit nach Hause. Das Ding macht wirklich Spaß. Vermutlich auch so ein Kameleibandenken, denn er hängt schon an, wenn es über den Kameleibandenken, denn er hängt schon an, wenn es über den Kameleibandenken...

einen ganz leichten Brief an den Ballon hängen und ihn dann bei frischem Winde davon laufen lassen. In dem Briefe müßte stehen, daß man uns schreiben soll. Wir hätten und einen Spaß machen wollen, weil es gerade so ein schöner Vorfrühlingsstag gewesen wäre. Kurz und gut, man soll nicht so viel Befens von der Sache machen und die einfliegende Karte genau ausfüllen und in den nächsten Briefkasten stecken.

Mein Nefse Wolfgang ist nicht erbaut von dieser Idee. Er möchte den Ballon lieber behalten, denn so einen Ballon hat nicht jeder Junge; aber ich machte ihm klar, daß die Herrlichkeit bald ihr Ende finden wird. „Anteil, der liegt ja doch nicht mehr bis über die Hüften; er hat nämlich gar keine Kraft mehr; das merke ich am Hinblauen“. Der Junge möchte den Ballon gerne behalten, aber ich möchte gern wissen, wie es aussieht, wenn im Februar ein gelber Ballon über tolle Räume dahinfliehet und in der Luft verschwindet. Ich möchte sozusagen einen Versuchsballon steigen lassen, um dem Vorfrühling den Puls zu fühlen.

Wenn erst der März und April da sind und die Jahrmärkte kommen, dann ist es keine Kunst mehr, einen Ballon steigen zu lassen. Da sieht man Dutzende aufsteigen und davonfliegen, aber hat es einer im Februar je erlebt?

Der Ballon trägt schon noch so ein ganz kleines Briefchen. Wir müssen eben ein kleines, hartes Papier nehmen, und dann lassen wir keine Karte bei, sondern nur eine Briefmarke. Und ich sage an, den Jungen zu beschwären, und selbst sprichst er vor Freude hoch und ist einverstanden. Sind das Karren, werden Sie denken. Was kein! Wenn man mit den Kindern umgeht, denkt man über Arbeit anders. Das Wort ist aber von großen Leute erlitten worden. Wolfgang versteht mich schon. Wir haben also unseren gelben Ballon steigen lassen. Er flog wirklich. Erst flog er langsam, dann immer höher, zuletzt kam er in den Wind hinein, und dann ging es rasend. Wir ist ganz fröhlichhaft zu Mutte geworden. Der Junge ist nett und freundlich genug, auf eine Antwort zu warten.

Friedrich Pudwin Kahn-Keller. Am 11. August 1928 sind 150 Jahre seit der Geburt des „Turnvaters“ Friedrich Pudwin Kahn in verfloßen. Aus Anlaß dieses Gedenktages werden nach einer Anordnung des Unterrichtsausschusses die diesjährigen Turn-, Spiel- und Sportfeste der Schulen als „Kahn-Gedenktage“ in die Reihen der Schulfeste einbezogen werden. Es soll dabei auf die Verdienste Kahn's um unser deutsches Volkstum in würdiger Weise hingewiesen werden.

Die badische Ueberseeauswanderung. Während die Zahl der Ueberseeauswanderer aus Baden im Oktober noch 628 betragen hatte, stieg sie im November auf 432 (männl. 228, weiblich 204) an. Es gingen von ihnen über Hamburg 225, über Bremen 219 und über fremde Häfen 8. Am 1. November 1926 war die Auswandererzahl mit 400 niedriger im Vergleich zur deutschen Gesamtzahl, die von 1926 auf 1927 erheblich fiel. Mit Baden haben auch Württemberg und Bayern 1927 eine höhere Auswanderung gehabt als 1926.

Aus der Pfalz

Neustadt a. S. O. 10. Febr. Gestern mittag entstand unterhalb der Holsburg ein Waldbrand. Das Personal der Papierfabrik Hoffmann u. Engelmann konnte den Brand löschen, sodass die Feuerwehre nicht anzureufen brauchte. Die Ursache bestand darin, daß auf einem Grundstück in der Nähe des Waldes ein Feuer ausgemacht wurde, von welchem durch den Wind Funken in den Wald hineingetragen wurden.

Neustadt a. S. O. 11. Febr. In vergangener Nacht ging über die Rheinebene ein Gewitter nieder, das auch in der Pfalz durch Hagelschlag Donner und Blitz sich bemerkbar machte. Am Schlosshotel in Neustadt a. S. O. rief der Sturm ein hölzernes Kellereischild ab, das unglücklicherweise einem Geschäftsführer auf die Schulter fiel und einen Schädelbruch verursachte. Das Gärder Schloss wird nun am 17. Februar endgültig versteigert. Bei der ersten Versteigerung ist bekanntlich der Zuschlag nicht erteilt worden, die zweite ist in letzter Minute zurückgezogen worden, nachdem die Teilnahmeforderung, wegen deren die Versteigerung betrieben worden war, erledigt worden ist. Nunmehr wird die neue Versteigerung von den gesamten Schuldnern der Firma Wagner betrieben.

Ebenkoben, 12. Febr. In Broosflon, einem Stadtteil von Remwool, feierten am 11. Februar die Edelente Juleub 27 u. 28. geb. am 8. Februar 1855 in Ebenkoben, in geistiger und körperlicher Frische das selbste Best der goldenen Hochzeit. Sie haben hier am 11. Februar 1878 geheiratet und sind im Jahre 1881 nach Amerika ausgewandert.

Nachbargebiete

Saulheim bei Mainz, 12. Febr. Bei letzten Samstag war die kirchliche Trauung zwischen dem Elektronomieur O. aus Mainz und einem hiesigen Mädchen festgesetzt. Da der Bräutigam am Vorabend der Hochzeit die erforderlichen Papiere zur kirchlichen Trauung dem Pfarrer nicht vorlegen konnte, wandte sich dieser telefonisch an das zuständige Pfarramt St. Jozas in Mainz und ließ da, der Bräutigam entpuppte sich als Hochkapler, Geschwindler und Zucht häusler. Pfarrer Decker ließ den Schwindler, der die Papiere zur Ziviltreuung gefälscht und den Bürgermeister bei dem Aufgebotsprotokoll hintergangen hatte, auf die Bürgermeisterlei rufen und entlarvte ihn hier in Gegenwart des

Bürgermeisters Kemms als einen Betrüger, Urkundenfälscher und Zuchthäusler. Von den Eltern des Mädchens wurde Anzeige erstattet.

Groß-Gerau, 9. Febr. Ein Personen-Diel-Auto geriet auf der Landstraße zwischen Frankfurt a. M. und Mitteldid in Brand. Die Feuerwehr aus Frankfurt löschte den Brand mit Gondefeuerlöschern und 300 Liter mitgebrachten Wassers. Gelber blieb nur ein Brat übrig. Die Insassen kamen mit kleineren Verletzungen und der unangenehmen Ueberroisung davon.

Offenbach, 10. Febr. Die hiesigen Bäckermeister stehen zur Zeit in einem Konkurrenzkampf, der aus Folge hatte, daß der Preis für den Laib Brot in den letzten Wochen nach und nach von 80 auf 60 Pfennig herabgedrückt wurde. Selbst die Bewohner der umliegenden Ortschaften kaufen hier ihr Brot.

Schach

Beilage Nr. 7

Montag, 13. Februar 1928

Miniatur im Schachspiel

Partie Nr. 96

Table with chess moves for Partie Nr. 96. White: Renaud, Black: Bertrand. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. Die Rochade ist natürlich verfrüht, da dadurch das erfolgreiche Figurenopfer des Gegners herausgefordert wird. Der Rest ist die unabwendbare Katastrophe. — 2. Das Stärkste. — 3. Wiederm das Einfachste. Jetzt ist das Matt h2-h3 oder Dh7-h3 nicht zu decken.

Partie Nr. 97

Table with chess moves for Partie Nr. 97. White: Abraham, Black: L. Wittenberger. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. Vorsichtiger war Lf8-c5. — 2. Der entscheidende Bock. Es mußte zum Schutze des Königs g7-g6 geschehen. Nach dem Textzuge bricht die schwarze Partie bald zusammen.

Partie Nr. 98

(Gespielt bei einer Simultanvorstellung 1927 im Schachklub in Jerusalem)

Table with chess moves for Partie Nr. 98. White: Marmorosch, Black: M. Kornfeld. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. In Betracht kam hier Se6-f5, um die Gefahr abzuwenden. Die beiden weißen Läufer sind wie gezogene Pistolen auf die schwarze Königsfront gerichtet. — 2. Von allen möglichen Verteidigungszügen war dieser der unglücklichste. Es war ein großer Bock, der sofort zum Verderben führt. Mit f7-f5 hätte sich die Partie halten lassen.

Partie Nr. 99

(Entnommen aus Kagans Neuesten Schachnachrichten)

Table with chess moves for Partie Nr. 99. White: M. Marmorosch, Black: Polani. Moves include e2-e4, e7-e5, d4-d5, etc.

1. Obwohl dadurch der e-Bauer vereinzelt wird, schlägt Weiß mit dem d-Bauer zurück, um den Angriff zu beschleunigen. — 2. Ein fehlerhafter Zug, der die Partie kostet. Richtig war Le7. — 3. Hier war De7 geboten. — 4. Natürlich darf Schwarz den Lb6 nicht schlagen wegen Sf7+. — 5. Die interessante Pointe, die die letzte Hoffnung des Gegners zerstört.

Aus dem Schachleben

Generalversammlung des Schachklubs Mannheim

Am Donnerstag, den 9. Februar, abends nach 8 Uhr, hielt der Schachklub Mannheim in den oberen Räumen des Apollo-Cafés seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der vom ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Staebke, eingangs erstattete erschöpfende Jahresbericht über die erfolgreiche Tätigkeit im Schachklub Mannheim, wurde beifällig zur Kenntnis genommen. Es folgte der Rechenschaftsbericht des Kassenwarts nebst Feststellung eines Haushalts-Voranschlages für das neue Vereinsjahr, worauf dem Gesamtvorstande einstimmig die nachgesuchte Entlastung erteilt wurde. Besondere Anträge, die satzungsgemäß drei Tage vorher beim Vorstände hätten eingereicht sein müssen, lagen nicht vor, sodaß zur Neuwahl des Vorstandes geschritten werden konnte. Der erste Vorsitzende Dr. Staebke wurde einstimmig durch Zuzuf wiedergewählt. Der zweite Vorsitzende und erste Schriftführer, Schachmeister Bruno Müller, legte dieses Amt aus beruflichen Gründen nieder. An seiner Stelle wurde Herr Kann zum zweiten Vorsitzenden und ersten Schriftführer gewählt. Ebenfalls aus beruflichen Gründen legte der erste Bibliothekar, Herr Mühlhäußer, sein Amt, das er lange Jahre hindurch zur allseitigen Zufriedenheit verwaltet hatte, nieder. An seiner Stelle wurde auf Antrag des Ehrenpräsidenten Gudehus mit allen Stimmen Ehrenmitglied Röm m i g - Ludwigshafen zum ersten Bibliothekar gewählt. Auf Antrag des ersten Vorsitzenden wurde Herr Mühlhäußer in Anbetracht seiner Verdienste um das Schachleben einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Mühlhäußer ist ein in schachlichen Kreisen sehr geschätzter Problemkomponist. Die weiteren Vorstandswahlen erledigten sich wie folgt: Als Kassierer wurden Lomarius und Blum belbehalten, ebenso als zweiter Bibliothekar Binkert, als erster Schachwart Horst, als zweiter Schachwart Hadelich, als zweiter Schriftführer Klausen. Zu Kassenrevisoren wurden ernannt Kirsch und Binkert. Als Beisitzer wurde der Schachmeister Dr. Egon Meyer einstimmig wiedergewählt. In die Kommission für schachliche Veranstaltungen zur Hebung des Klublebens wurden gewählt: Binkert, Büschler, Blum, Gudehus, Hadelich, Helms, Hussong, Kadisch, Dr. Egon Meyer, Bruno Müller, Patschke, Dr. Staebke. Diese Kommission soll auch die Einrichtung regelmäßiger theoretischer Vortrags- und Anfängerkurse am Demonstrationstisch, ferner die geselligen Veranstaltungen im neuen Vereinsjahr in die Hand nehmen. Ehrenpräsident Gudehus sprach dem Gesamtvorstande namens der Versammlung den Dank für die zufriedenstellende Geschäftsleitung aus. Der erste Vorsitzende Dr. Staebke schloß die Generalversammlung kurz nach 10 Uhr mit dem Wunsche, daß das Klubleben im neuen Vereinsjahre dank der vereinten Bemühungen einen weiteren Aufschwung nehmen möchte.

Ein neuer Schachklub. In Müllheim in Baden haben sich eine Anzahl Schachfreunde entschlossen, eine „Vereinigung der Schachfreunde“ zur Pflege des edlen Spieles ins Leben zu rufen.

Um die Stadtmeisterschaft in Ludwigshafen. Fleißner hat durch seinen Sieg über den Favoriten Hussong gut aufgeholt und ist ihm hart auf den Fersen. Im Spitzrennen sehen wir Hussong mit 3½ aus 5 Partien und Fleißner mit 3 Punkten aus 5 Partien, nebst einer Hängepartie, annähernd gleichstehen.



.... wir spielen immer „SUPERIA-QUARTETT“ dessen 48 Karten ich gesammelt habe aus den Schachteln von

„SUPERIA“ der neuen charaktervollen Zigarette

53



Sport und Spiel

Die II. Olympischen Winterspiele

Der feierliche Aufstakt

Einmarsch der Nationen in das Eishadion von St. Moritz — Der olympische Schwur
St. Moritz, 11. Febr. (Eig. Drahtber.)

Nach einer kurzweiligen Nacht ermachte St. Moritz am Samstag früher als sonst. Der große Augenblick des Beginns der Olympischen Winterspiele 1928 war gekommen. Das wurde schon in den frühesten Morgenstunden deutlich. Aus den zahlreichen Hotels strömten die Massen, alle dem einen Ziele, dem Eishadion zu. In den Reihen der Aktiven und ihrer Begleiter gesellte sich die Menge der Schaustätigen und der Kurgäste. In langen Zügen stauteten die Massen durch die Straßen.

Der Sturm hatte kaum nachgelassen, er war eine unangenehme Begleitererscheinung zum sonst festlichen Bild. Mit eifriger Hülfe wurde er von den Bergen, rändia Schneemassen mit sich treibend. Er drang auch durch die stärkste und wärmste Kleidung. Es war, als wolle der Winter zu diesem Aufstakt Olympischer Winterspiele mit dem Aufgebot seiner ganzen Stärke erscheinen.

Während sich die Tribünen und Ränge des Eishadions langsam zu füllen begannen, hatten die Aktiven aller Nationen vor dem Kulm-Hotel Aufstellung genommen, um sich zum Einmarsch zu ordnen.

Unter festlichem Glockengeläute setzte sich der Zug kurz nach 10 Uhr in Bewegung. Unter Vorantritt von Trägern mit den Namensschildern und solcher mit den Fahnen ihrer Nationen marschierten die Aktiven. Deutschland (Allemagne) an der Spitze, dann — in der Reihenfolge nach ihren heimischen Namen geordnet — Argentinien, Oesterreich, Belgien, Canada, Estland, Amerika, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Japan, Lettland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Jugoslawien und zum Schluss die Schweiz. Das Ganze trotz der unfreundlichen Witterung ein ungemein sportliches und farbenfrohes Bild. Das weite Rund des Stadions ist umringt von Rahmenmalen, an denen die Fahnen der Nationen und die Olympiawimpel flattern. Unter den Klängen eines Militärmarsches vollzieht sich der Einmarsch. Es ist ein weißwoller Augenblick, der alle Herzen höher schlagen läßt.

Sehr gut präsentiert sich die deutsche Delegation.

Karl Neuner trägt die deutsche Fahne, ihm folgen die Eckhäuser im schmalen Dreieck, die Eisläufer und Pausenrinnen, die Dackelsohler und Bobfahrer. Im Halbkreis gegenüber den offiziellen Tribünen nimmt der Zug Aufstellung. Nach einer kurzen Ansprache des Präsidenten des Schweizerischen Olympischen Komitees, Hirschi, betritt der Schweizerische Bundespräsident Schuler die Rednertribüne, um in wenigen, aber eindringlichen Worten im Namen der Schweizerischen Regierung die Nationen zum Olympischen Wettkampf willkommen zu heißen. Dann erklärt er die Olympischen Winterspiele für eröffnet. Es folgt der Olympische Schwur aller Aktiven. Die Fahnenträger der Nationen treten vor. Eine feierliche Stille lenkt sich auf das Stadion. Hans C i d e n e r a vom Skiklub Alpina St. Moritz spricht für alle Aktiven den Schwur:

Wir schwören, daß wir als aufrichtige Wettkämpfer an den Olympischen Spielen teilnehmen und ihre Bestimmungen im ritterlichen Geiste achten werden, zur Ehre unserer Länder, zum Ruhme unserer Sport.

Artilleriefelder und Kanonenschmutter ertönen, die Menge werfen lautenstimmiges Gäh. Während die Olympische Klänge am Markt hochsteigen, senken sich die Banner der Nationen zum Gruß.

Die 2. Olympischen Winterspiele haben begonnen!

Der Beginn der Wettkämpfe

Vier Eishockeyspiele am Samstag — England, Frankreich und Schweden siegreich — Unentschieden in der 2. Gruppe

St. Moritz, 11. Febr. (Eig. Drahtber.)
Nachdem die Eröffnungsfeierlichkeiten im Eishadion beendet waren, traten die Aktiven schon von mittags an in Tätigkeit. Der Samstag war den Eishockeyspielern vorbehalten, die insgesamt vier Spiele absolvierten und damit das Programm des Tages ausfüllten. In der ersten Gruppe, die England, Frankreich, Belgien und Ungarn in Wettbewerb steht, wurden bereits zwei Spiele ausgetragen, die schon näheren Aufschluß über die Platzierung in dieser Abteilung verschafften. England gewann etwas hoch mit 7:3 Toren gegen Belgien, während Frankreich die Ungarn sehr sicher 2:0 abfertigte, sodas zwischen England und Frankreich die Entscheidung liegen dürfte. Als Favoriten gelten die Engländer, in deren Reihen auch Connolly spielen dürfen, weil Canada in der letzten Sitzung des Eishockey-Verbandes ausdrücklich als englischer Dominanz behauptet wurde, obwohl Frankreich gegen diese Maßnahme protestiert hatte.

England schlägt Belgien 7:3 (3:1, 2:0, 2:2)

Der Sieg der Engländer war in dieser Höhe nicht ganz verdient, weil die Belgier in spielerischer Hinsicht ihrem Gegner kaum nachstanden, vor dem Tore aber keine Durchschlagskraft besaßen und ihre Chancen nicht auszunutzen konnten. Der Kampf war während der drei Spielzeiten immer sehr schnell und spannend. Durch Carruthers 4, der einen Fehler der Abwehr ausnutzte, kam England bereits in der 2. Minute zum Führungstorie. Wenig später erhöhte der Mittelstürmer auf 2:0. Trotz der sehr energiegelassen Angriffe der Belgier war diesen kein Erfolg beschieden, vielmehr konnte England in der 19. Minute sogar auf 3:0 erhöhen. Felger gelang es dann endlich, zwei Minuten vor Schluß zum ersten Gegentore für Belgien einzutreten. Im zweiten Drittel lag Belgien im Angriff, die Bemühungen blieben aber dank der Schußunsicherheit des Sturms vergeblich. England konnte sogar durch zwei weitere Tore den Sieg bereits hier sicherstellen. Das letzte Drittel brachte dann beiden Parteien noch je zwei Tore, sodas England in unverdienter Höhe Sieger blieb.

Frankreich — Ungarn 2:0 (0:0, 2:0, 0:0)

Im Gegensatz zu dem Spiel England—Belgien war hier das Ergebnis dem Stärkeverhältnis entsprechend noch sehr niedrig, denn die Franzosen zeigten die unabweisbar reiche Spielweise. Trotz spielerischer Überlegenheit blieben die Torerfolge im ersten Drittel aus. Als dann im zweiten Drittel die das Tempo verschärfte, konnte Felger endlich nach einer Vorlage von Connolly einfinden und wenig später war Duaglis ein weiteres Mal erfolgreich. Bei diesem Ergebnis

blies es bis zum Schluß, da die ungarische Verteidigung aufopfernde Arbeit leistete.

In der zweiten Gruppe verschaffte sich Schweden durch einen 3:0-Sieg über Tschechoslowakei die Favoritenstellung in der Gruppe.

Schweden—Tschechoslowakei 3:0 (1:0, 1:0, 1:0)

In diesem Spiel trafen sich zwei ziemlich gleichwertige Gegner. Schweden hatte viel Mühe, um mit den sehr guten Tschechen fertig zu werden. Lederg war es, der in der ersten Spielzeit Schäden in Führung brachte. Die sehr schön ausgearbeiteten Angriffe der Tschechen schmetterten an der guten Abwehr der Schweden, in der der Torwart übertraf. Gustav Johansson, der Internationale des Berliner Schl.-Cl., erzielte das zweite Tor im zweiten Drittel und reichte gegen Schluß noch ein drittes an.

Ohne Entscheidung blieb der Kampf in der dritten Gruppe, in der auch Deutschland spielt, vorerst aber noch nicht eingeleitet. Das Spiel

Schweiz—Oesterreich 4:4 (2:4, 1:0, 1:0)

Es war ein gleichwertiges Gezeir im Kampf, die sich in keiner Weise nachgaben. Das erste Spieldrittel ging bei heftigem Schneestreiben vor sich. Die Schweizer spielten gegen den Wind, konnten aber doch in der 1. Minute durch Hofel in Führung gehen. Drei Minuten später glückte Lederg aus und erzielte dann noch zwei weitere Tore. Der unsichere Schweizer Torwart verweigerte dann noch ein viertes Tor durch Oberel. Kurz vor der Pause holte die Schweiz durch Bretler auf 2:4 auf. Das zweite Drittel sah die eifrigsten Schweizer mehr im Angriff und der Erfolg war auch ein durch Bretler in der 19. Minute erzielter Treffer. Im letzten Abschnitt verlor sich das Tempo bedeutend. Die Oesterreicher spielten sehr hart, sodas mehrere Spieler hinausgeschickt werden mußten. Die 17. Minute brachte der Schweiz durch Meng den mehr als verdienten Ausgleich; der fast sichere Sieg wurde nur durch den Schlußpfiff noch verhindert.

Die Wettbewerbe des Sonntags

Der 30 Km.-Militär-Patrouillenlauf
Norwegens Mannschaft wird Sieger — Deutschland an 5. Stelle

St. Moritz, 12. Febr. (Eig. Drahtber.) Die Olympischen Winterspiele in St. Moritz wurden am Sonntag Vormittag zunächst mit dem 30 Km. St.-Militär-Patrouillenlauf fortgesetzt. Es war eine fast übermensliche Aufgabe, die der Führung hatte. Dieser 30 Km. Distanzlauf dürfte die schwierigste Aufgabe gewesen sein, die je in einem Wettkampf gestellt wurde. Der Start befand sich in 2100 Meter Höhe, dann ging es 7,8 Km. lang steigend bis auf 2877 Meter Höhe. Dieser schweren Steigung folgte eine nicht minder schwere Abfahrt, denn in den nächsten 2450 Meter ging es bis auf 2480 Meter Höhe hinab, gleich darauf wartete wieder eine hohe Steigung, die auf 1,8 Km. bis auf 2350 Meter Höhe hinaufführte. Dann kam der große Abfahrlauf, der auf 7150 Meter Strecke ein Gefälle von nahezu 1100 Meter brachte. Der letzte Teil der Strecke (11,5 Km.) führte bis St. Moritz über nahezu ebenes Gelände. Die Schwierigkeit der Prüfung wurde durch das starke Schneegedöbe, das in der Nacht vorher geherrschte hatte und auch auf Teilen der Strecke noch anhielt, nur noch erhöht. Es verzögerte auch den auf 8 Uhr angelegten Start um fast eine Stunde. Dann gingen die gemeldeten neun Nationen in der Reihenfolge ihrer Auslosung: Tschechoslowakei, Deutschland, Polen, Frankreich, Finnland, Italien, Norwegen, Rumänien und die Schweiz in Abständen von je drei Minuten auf die beschwerliche Reise.

Auf der Fahrt hatten die Läufer nicht nur mit den Terrain- und Witterungsbedingungen zu kämpfen, es kam noch auf lange Teile der Strecke ein harter Nebel hinzu, der oft die Sicht fast völlig nahm. Trotzdem kamen alle Patrouillen ohne Unfälle über die Strecke, nur die Schweiz hatte einen kleinen Zwischenfall zu verzeichnen: Dem Führer der Patrouille brach ein Stoch, ein Unfall, der immerhin das Tempo stark beeinflusste. Die favorisierten Norweger operierten lastlich ganz ausgezeichnet. Sie sparten ihre Kräfte bis zum Nischlauf auf, hatten bis Sa m a d e n mit den Schweizern noch gleiche Zeit, gingen dann aber auf der Ebene auf und davon. Auch Finnland, das den 2. Platz belegte, holte auf der flachen letzten Vorkursung gegen die Schweiz heraus. Während aber die Finnen im Ziel völlig erschöpft waren, merkte man den Norwegern ihre Strapazen kaum an.

Die deutsche Patrouille (Führer Leutn. Reibel, Feldw. Rittel, Gefr. Pöfelmann, Obergefr. Rehm) hinterließ in Anbetracht der Verhältnisse einen recht guten Eindruck. Sie konnte immerhin doch den 3. Platz belegen und sich damit in der Mitte der geordneten Nationen halten. Nach der Fahrt äußerten sich übrigens alle Führer dahin, daß diese Prüfung die Schwerste unter allen bislang von ihnen behandelten gewesen sei.

Das Ergebnis des Laufes:
1. Norwegen 3:54,47; 2. Finnland 3:54,87; 3. Schweiz 3:55,04; 4. Italien 4:07,30; 5. Deutschland 4:15,03; 6. Tschechoslowakei 4:15,07; 7. Polen 4:23,49; unplatziert: Rumänien und Frankreich.

Fortsetzung der Eishockeyspiele

Deutschland spielt 0:0 gegen Oesterreich — Ueberraschende Unklarheit in der Klassierung

St. Moritz, 12. Febr. (Eig. Drahtber.) Schon vom frühen Morgen an herrschte auf dem St. Moritzer Eishadion lebhafter Betrieb. Während die Militärpatrouillen ihren Lauf absolvierten, wurden die Eishockeyspiele in den verschiedenen Gruppen fortgesetzt. Im ganzen wurden 4 Spiele ausgetragen. Hatte man aber schon hier Vorentscheidungen erwartet, so war man enttäuscht, denn die Ergebnisse brachten alles andere als Klarheit. Nach den Ueberrassungen des Sonntags ist die Klassierung in den Gruppen noch garnicht zu übersehen.

Spiele der Gruppe 1

In der ersten Gruppe spielte zwar Belgien erwartungsgemäß gegen Ungarn, aber mit 3:3 war der Ausgang überraschend knapp, nachdem auch Frankreich am Sonntag nur 2:0 gegen die Ungarn gewinnen konnte. Das Treffen Frankreich gegen England hätte eine Entscheidung zugunsten Englands bringen können, aber es kam anders als erwartet und die Franzosen behielten mit 2:2 das bessere Ende für sich.

Die Tabelle zeigt in dieser Gruppe jetzt folgendes Bild:
Frankreich 3 Spiele, 5:2 Tore, 4:0 Punkte
England 3 " " 10:5 " 2:2 "
Belgien 3 " " 8:3 " 2:2 "
Ungarn 3 " " 2:3 " 0:4 "

Belgien—Ungarn 3:2 (0:1, 3:1, 0:0)

Mit diesem Treffen, mit dem die Reihe der Sonntags- gut. Was ihnen an Spielkultur abging, und das war nicht wenig, ersetzten sie durch außerordentlichen Eifer. Die belgische Mannschaft spielte unter Form und war froh, als sie das entscheidende Tor erzielt hatte. Durch einen glücklichen Durchbruch konnten die Ungarn im ersten Drittel die Führung übernehmen. Die nächste Spielzeit sah dann die Belgier stark in Front und der Erfolg waren drei Tore, denen die Ungarn nur noch eines entgegenzusetzen konnten, um sich so sehr ehrenvoll aus der Affäre zu ziehen, nachdem das letzte Drittel torlos ausging.

Frankreich—England 2:2 (0:1, 2:1, 0:0)

Nach dem 7:3-Sieg des Vortages über Belgien hatte man den Engländern in ihrer Gruppe die größten Aussichten zugesprochen. Es ist jetzt fraglich geworden, ob die Engländer mit 2 Verlustpunkten mehr noch den Gruppenplatz erlangen können. Als die Briten im ersten Drittel die Führung übernommen hatten, sah es zwar nach einem sehr sicheren Sieg aus, aber das Bild änderte sich im zweiten Drittel ganz erheblich, die Franzosen kamen hintereinander zu 3 Torerfolgen, die das Spiel entschieden. England konnte lediglich durch ein Selbsttor der Franzosen noch auf 2:3 aufholen. Die Bemühungen im letzten Drittel waren erfolglos, da die Franzosen in der Defensiv sehr sicher arbeiteten.

Spiele der Gruppe 2

Auch das Spiel zwischen Schweden und Polen in der 2. Gruppe hätte bereits eine Entscheidung bringen können, wenn die Schweden, die als Favoriten galten, gewonnen hätten. Da es aber nur zu einem 2:2 reichte, muß zunächst noch abgewartet werden. Schweden bleibt zwar Favorit, aber es scheint doch, als ob eine Unterschätzung der Polen sehr am Plage wäre.

Die Tabelle der zweiten Gruppe weist folgenden Stand auf:
Schweden 2 Spiele, 5:2 Tore, 3:1 Punkte
Polen 1 " " 2:2 " 1:1 "
Tschechoslowakei 1 " " 0:3 " 0:2 "

Schweden—Polen 2:2 (1:0, 1:2, 0:0)

Es ist ein sehr seltener Zufall, daß in sämtlichen Spielen des Tages die dritte Spielzeit torlos ausging und in drei Spielen die Entscheidung im 2. Drittel fiel. Das Unentschieden war für die Polen unbedingt wertvoll, da die Mannschaft ein sehr schnelles, technisch und taktisch gut durchgeführtes Spiel vorführte. Der überragende Mann der Mannschaft ist Adamowski, der auch die beiden Tore schob. Er zeigte sich als Mittelstürmer von spielerischem Format.

Es gelang den Schweden nicht, eine Ueberlegenheit herauszuweisen. Die Angriffe waren weite Verteilung und in der 18. Minute konnte Schweden durch Holmouit in Front gehen. Die Polen ließen aber nicht nach, sondern verstärkten sogar ihre Angriffe und schufen so vor dem oesterreichischen Tore eine sehr kritische Situation. Kurz nach der Pause erhöhte Holmouit auf 2:0. Aber die Angriffe der Polen wurden dadurch nur energischer. Adamowski erzielte den ersten Treffer für Polen und wenige Minuten später erzwang Adamowski den Ausgleich. In der letzten Spielzeit wurde von den Schweden eine unendliche Härte ins Spiel getragen. Die Mannschaft wollte den Sieg erlangen, aber die polnische Abwehr hielt allen Angriffen stand und rettete so den einen Punkt.

Spiele der Gruppe 3

Die von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gebildete dritte Gruppe läßt überhaupt noch keinen Ausblick zu. Die Entscheidung bringt das Spiel Schweiz gegen Deutschland. Der Sieger ist ohne weiteres schon Gruppen Sieger. Im Falle eines unentschieden müßte das Spiel noch einmal ganz von vorn beginnen. Das 0:0-Ergebnis gegen Oesterreich bedeutet für die deutschen Vertreter einen schönen Erfolg, den selbst die Optimisten kaum erwartet haben.

Die Tabelle weist nachstehenden Stand der Mannschaften:

Oesterreich 2 Spiele, 4:4 Tore, 2:2 Punkte.
Schweiz 1 Spiel, 4:4 Tore, 1:1 Punkte.
Deutschland 1 Spiel, 0:0 Tore und 1:1 Punkte.

Deutschland — Oesterreich 0:0

Die deutsche Mannschaft trat in folgender Aufstellung gegen Oesterreich an: im Tor Steinke; Verteidiger: Schmid, Kreisel; Sturm: Hammelmeyer, Römer und Henning. Auswechselspieler: Karawordt und Gessert. Das unentschiedene Ergebnis ist in erster Linie der deutschen Abwehr zu verdanken, in der der deutsche Torwart Steinke übertraf. Steinke zeigte sich allen, auch den gefährlichsten Situationen auszuweichen und entscheidend sah seiner Aufgabe mit der größten Bravour, ohne auch nur einen Augenblick Unklarheit zu zeigen. Ohne Steinke hätte Oesterreich wohl gewonnen, da die Mannschaft schneller war als die deutsche und auch auf Grund dieser Schnelligkeit und eines technischen Vorteiles weit mehr vom Felde hatte und mehr im Angriff saßen. Die deutsche Vertretung konnte keineswegs immer ausweichen. Wenn man von Steinke absieht, waren allerdings Schwächen zu erkennen. In sich war die Mannschaft ausbalanciert. Anordner war in der ersten Spielzeit der beste Mann, der den Anstich immer wieder nach vorne rih. Die Vertuna des Spieles hatte der Belgier Hoplimond, der die Oesterreicher manchmal etwas an anstich behandelte und bei den Deutschen dagegen die strengsten Strafen erzwang, ohne etwas Großartiges auch auf dieser Seite wachen zu lassen.

Die erste Preisverteilung in St. Moritz

Norwegen nimmt die erste goldene Medaille in Empfang

Im Beisein der Militärattachees aller am Militärpatrouillenlauf beteiligten Länder fand am Sonntagabend im Suvrettahaus die Preisverteilung für die Patrouillenläufe statt. Dieser Feiertag kam insofern historische Bedeutung bei, als hier zum ersten Male seit dem Kriege Offiziere in Uniform aus Deutschland und Oesterreich mit französischen Offizieren kameradschaftlich beisammensaßen. Die Patrouillen marschierten in der Reihenfolge ihrer Platzierung in den Reihen und bestien sich im Halbkreis um die Ehrenstafel auf, an der die hohen Militärs aus allen Ländern sowie zahlreiche Ehrengäste, unter anderem Prinz Heinrich von Niederlanden und Bundespräsident Schuler-Schwyz saßen.

Der Vorsitzende, Graf Volker-Patour, hielt die Begrüßungsansprache, in der er der großen Sportart aller Völker gedachte und nahm dann die Verlesung der Sieger und die Preisverteilung vor. Unter den Klängen der norwegischen Nationalhymne konnte der Führer der norwegischen Patrouille, Leutnant Reibel die goldene Medaille für die deutsche Mannschaft in Empfang nehmen. Niemand erhielt die Silberne und die Schweiz die bronzene Medaille. Außerdem erhielt sämtliche Teilnehmer ein Diplom für ihre Leistungen anserhöndigt. Cap. Dehtgaard-Norwegen gab im Namen aller Nationen seinen Dank zum Ausdruck und schloß damit die erhabene Feiertag der ersten Preisverteilung in St. Moritz.

Waldhof kann nicht siegen

Am die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

S. B. Waldhof — Eintracht Frankfurt 2:7 (1:3)
S. B. Saarbrücken — Borussia Worms 0:2 (0:0)
Sp. Vg. Fürtz — Stuttgarter Kickers 1:1 (0:0)

Die Überraschungen: Eine hohe Niederlage des S. B. Waldhof und ein Unentschieden der Sp. Vg. Fürtz. Man hatte allgemein mit Waldhofs erstem Sieg gerechnet, es sollte aber wieder anders kommen. Fast scheint es als ob Waldhof überhaupt nicht siegen kann. Der Auftakt des Spieles war besonders für die gegen den Wind spielenden Waldhöfer verheißungsvoll, denn nach einigem Geplänkel fiel nach schöner Kombination durch Deder das erste Tor. Eintracht holte sich aber bald den Ausgleich, um dann in der Folge etwas in Vorteil zu kommen. Bis zur Pause erzielte Eintracht noch zwei Tore, darunter ein Eigentor eines Waldhöfers. 2:1 wäre hier vielleicht richtiger gewesen. Nach der Pause verlor Waldhof die Nerven und ließ sich von Eintracht glatt überlaufen. Dazu kam noch, daß das Spiel ziemlich hart wurde. Goldammer (Mittelläufer) und Dietrich (Mittelfürmer) gingen mit dem harten Spiel an, die Waldhöfer blieben nicht schuldig, so daß es eine ganze Reihe Straßhöfe gab. Am unangenehmsten machte sich das harte, manchmal recht gefährlich aussehende Spiel von Goldammer bemerkbar. Bei Waldhof war es Engelhardt II, der immer wieder durch seine „faule“ Spielweise aus dem Rahmen fiel. Der Sieg der Eintracht ist verdient, wenn auch nicht in der Höhe. An der Niederlage bei Waldhof zeichnet in erster Linie die Väterreihe verantwortlich und dann Rißm, der manchmal recht unsicher spielte. — Fürtz' Sturm scheint seine Durchschlagskraft verloren zu haben, was schon das Torergebnis von 1:1 auf fünf Spielen beweist. Gegen die Stuttgarter Kickers hatte man Fürtz unbedingt einen Sieg angetraut, nachdem die Stuttgarter am Sonntag vom Karlsruher F. B. leicht besiegt wurden. Wenn Fürtz seinen Sturm nicht erneuert, wird es kaum zur „Süddeutschen“ reichen. Worms konnte sich auch gegen den S. B. Saarbrücken die beiden Punkte sichern und liegt jetzt verhältnismäßig gut im Rennen. Bayern München führt jetzt mit einem Punkt Vorsprung vor Fürtz, Eintracht Frankfurt und Worms.

Tabellenstand der Meister

Verene	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
Bayern München	5	3	2	—	10:5	8
Sp. Vg. Fürtz	5	2	3	—	4:1	7
Eintracht Frankfurt	5	3	1	1	17:7	7
Borussia Worms	5	2	3	1	10:5	7
Karlsruher F. B.	5	2	—	3	20:10	8
Kickers Stuttgart	5	2	3	—	12:11	6
S. B. Waldhof	5	—	1	4	6:17	1
S. B. Saarbrücken	5	—	—	5	7:23	0

Eine schwere Niederlage des Rheinmeisters

S. B. Waldhof — Eintracht Frankfurt 2:7 (1:3)

Das Odium, das über dem hiesigen Stadion nun einmal liegt, wartete am gestrigen Sonntag mit einer Niederlage des rheinischen Vertreters auf, auf die wohl kein Mensch gefaßt war. Es liehe den Kopf in den Sand stecken, wollte man mit Rücksichten die außerordentliche Schlappe beschönigen und das Ergebnis für die glänzend spielenden Frankfurter als unverdient hoch bezeichnen. Schon die Vormittagsbegegnung ließ trotz dem erstmaligen Punkterfolg die ekkontanten Schwächen Waldhofs bedenklich hervortreten und geshen rih der spielstarke Gegner vom Main die Hüfte vollends herab. Ungerecht wäre es dennoch, die Gluck- und Pechmomente, die dieser Kampf schon mit der Seitenwahl mit sich brachte, einfach übergehen zu wollen, denn jeder einflüchtige Fußballbeurteiler weiß, welches Erschwerend der harte Gegenwind für eine Mannschaft und zumal in der doch vorordelnden ersten Spielzeit bildet. Dieses Pech war nun schon im voraus auf Waldhofs Seite, das andererseits aber auch solche Verlager und unbedachte Vorkästel setzte, die eben einisch Unzulänglichkeit ist und die harte Wendung der Sache schon vor Halbzeit misschuldig herbeiführte. War das erste Führungstor (2. Tor) Frankfurts durch falsche, wenn nicht gar lässige Berechnung Rißms herbeigeführt, so war das dritte Tor ebenfalls auf einen groben Verlager der linken Deckung und Verteidigung zurückzuführen und ebenso sicher vermeidbar. Nach anfänglich glänzenden Kombinationszügen mit abschließendem Schuß fiel aus der Angriff mehr und mehr auseinander, verlor mit dem Fortschreiten des Spieles vorm immer mehr und die im Gegenstoß hierzu geradezu munterhafte Arbeit der gefamten und geschlossenen kämpfenden Frankfurter W, die fast jede Situation entschlossen und schlußfaher zu nützen mußte, mußte schließlich ein solch verblüffendes Ergebnis heranzubringen.

Engelhardt I und 2 bildeten in diesem Treffen wenigstens über eine Schwächung als Verhärtung insofern, als der Stiere, in der Verteidigung stehende jedes Verhängnis für Taktik vermissen ließ, manchmal geradezu unverantwortlich austrat, unzählige Male überpielt hand, was Rißm natürlich mehr und mehr unsicher machte. Die befreienden Schläge der Verteidigung fehlten oft, seltenen selten Kuffan, das Stellen (mit dem Aufrücken zusammenhängend) war fehlerhaft, bot dem Stinken, zugunsten und selbstbewußt spielenden Eintrachtsturm wahre Vöcher, was bei dem mangelnden Meterieren der Väter doppelt verhängnisvoll sein mußte. Wahre Schlüsse mußte die Verteidigung mit dem Gegenangriff vom Stapel lassen und auch beide Außenläufer waren der Sache durchhand nicht gemachtem, was den Mittelläufer natürlich überlastete. Der Sturm — Körperlich zu schwach (Engelhardt 2, Hörner) vermochte sich nicht durchzusetzen, und bei dem fehlenden oder gänzlich unsicheren Schuß — bei gleichzeitig mangelndem Schließen und Reagieren der Stürmer unter sich — mußte die für die Mannschaft so notwendige Anfeuerung und Stütze der Torerfolge ausbleiben. Waldhof war zudem als Waise viel langsamer als Frankfurt, zeigte weit weniger Zug und Wechsel, weit geringeren Kampfsitz als Eintracht — die ja wie gesagt allerdings körperlich auch glatt im Vorteil war —, und es mußte eben schließlich kommen, wie es gekommen ist. Am schwersten wirkte sich das Fehlen von Schäfer aus, der in der Verteidigung wie Väterreihe unentbehrlich ist. Druck, Schlag, Energie, Ruhe — das fehlte von hinten wie von der Mittelreihe.

Frankfurt

fähete sich glänzend ein. Ueberraschend — und nicht nur körperlich — Goldammer als Mittelläufer, Aufstieg, Deckung, Halbwertigkeiten (Flügel wie innen), Kopfspiel fast ohne Fabel. Die Außenläufer lähe und der Lage gewöhnen. Das Tordeckungsrio ebenfalls entschlossen, schlagfester, angriffsbereit bei belohnendem Stellen. Der Angriff flott zusammenspielend und wechselnd im Schuß, je nach der Situation. Aufgedröppter Wechsel, überhaupt schnelle und schlagfähigere Flügel, zuwolle Vales und Schüsse und — auch Härte, wenn es sein muß! Große Schnelligkeit und Wendigkeit. Gutes Schwereleben, Man hörte nur Vob über Frankfurt, und wenn haben muß dräben mühten über die Stränge gehauen wurde, so trug nicht wenig Schaden reuter-Karlsruher als Spielleiter die Schuld, der eine bei ihm sonst — gerade gewöhnliche Ueber-Vorsichtigkeit und —Käuflichkeit in puncto letztem Spiel zeigte für die —und 0000 Besucher des Stadions war es eine

herbe Völe, die eben verdaut werden muß. Das wichtigste ist, daß aus dem Debatel die eifern notwendige Lehre gezogen wird, Technik allein bringt eben noch keine Siege.

Frankfurt
Schaller Reuber Schöb Kirckhelm
Döpler Goldammer Maruschat
Dietrich Rißinger Kesserhoff
Hörner Engelhardt 2 Deder Brühl Kuhl
Fogennüller Brezing 2 Model
Engelhardt 1 Gantzh
Waldhof Rißm

Das Spiel:

Waldhof steht gegen den starken Wind und drängt Frankfurt vorübergehend am Anfang. Einzelne Vorstöße der Mannheimer werden von der sicher arbeitenden Frankfurter Verteidigung abgewiesen. Langsam kommt der Rheinmeister in den Kombinationsstil und nachdem Dautz mit Fehlschüssen schlecht gewehrt, vergibt Frankfurt eine erste große Gelegenheit in überreillem Fehlschuß. Rasendes Tempo, jedoch ohne weitere Torchancen. Wieder kombiniert Waldhof; Model — Brühl — Deder — Rißm, den abschließenden Schuß bannet Trumpp am Vöcken. Wiederum gutes Zusammenspiel des Rheinmeisters bringt Vorlage Brühl an Deder, der mit sicher visiertem Fehlschuß unter dem sich wendenden Trumpp hindurch den Führungstreffer erzielt, doch kurz darauf gelangt es Rißinger, mit schönem Schuß gleichzusetzen. Rißm zeigt zwei Glanzleistungen in Doppelabwehr aufeinanderfolgender Schüsse, aber die Windstärke hilft ihn dann überraschend überwinden. Einen Flankenball Schallers berechnet er fürs „Aus“, doch vor dem Vöcken dreht das Leder, und an die Kante prallend, schnell er ins Neg. 1:2. Ein glatter Verlager von Fogennüller, das gleichzeitige Abwehrendsein von Engelhardt I ermöglicht Schaller dann einen Schrägschuß, und das 1:3 ist fertig. Wirkliches Pech setzt sich nun weiter für Waldhof in einem talenten Vöckenfuß Deder's und einem knapp gelungenen Kopfbal der Eintracht-Verteidigung auf Flanke von Kuhl.

Nach der Pause

Sofort nach Wiederanstoß, der bei allerdings nachlassendem Rückenwind für Waldhof noch immer Hoffnung hinter sich hat, wird es brenzlich vor dem rheinischen Tor, und Döpler erweist erneut die Frankfurter Entschlossenheit mit einem scharfen 1:4. Scharf zeigen sich in dem bewegten Kampf die körperlichen Unterschiede beider Gegner, sei es in Kopfbällen, im Besitzrecht um den Ball oder Bedrängen. Rißm scheidet nun verlegt aus und Rißm setzt die eingangs besprochene fabelhafte Doppelabwehr als Klaimoment, dem auf dem Fuße wieder eine ganz bedenkliche Sache folgt: Rißm schlägt den von oben kommenden Ball zweimal hoch (langen?), geht dabei aus dem Gehäule und Döpler scheidet ins leere Tor 1:5!

Nach Umkleitung Waldhofs drückt Brezing II (halbblinks) 2:5, dem in attackierenden Durckreihen von Schaller kurz darauf 2:6 folgt. Rißm funktioniert nun wieder weiter als Stützst. Engelhardt II heßt den Ball wohl über den angreifenden Trumpp, aber auch zugleich über das verlassene Tor, aber ein unheimlicher Fernstrafschuß Dietrich's heßt das Leder Rißm über die Finger laufend im Draht zappeln. 2:7. Wohl rauft sich Waldhof auf, weiß aber auch garnichts im Gegenstrafraum anzufangen, leht Fern- und Fehlschuße oder verliert den Ball. Im übrigen sind Frankfurts Väter entscheidend rascher zur Stelle, als in ähnlichen Tagen die Mannheims. Ungeschadet wird Rißm bei einem Abschlag unklar genommen — und die niederdrückende Sache beendet der Schlußpfiff. Waldhof wird zu beweisen haben, ob es nur ein sogenannter „Schwarzer Tag“ war.

A. Müsle.

Worms siegt auch in Saarbrücken

S. B. Saarbrücken — Borussia Worms 0:2 (0:0)

Die Mannschaften lieferten sich einen äußerst lebhaften und interessanten Kampf. Ramentlich Saarbrückens Mannschaft vollbrachte in der ersten Halbzeit sehr gute Leistungen, fiel aber nach der Pause dem eigenen Tempo zum Opfer. Die Wormser erfüllten nicht die in sie gesetzten Erwartungen und enttäuschten hart. Die Mannschaft ist nicht besser als im Vorjahr. Lediglich der großen Saufkühnheit des Saarbrückener Sturmes verdankt sie ihren Sieg, der dadurch nicht gerecht genannt werden kann. Ein Unentschieden hätte mehr entsprochen. Bis zur Pause verließ der Kampf völlig torlos. Nach dem Wechsel kam Worms in der 15. Minute zum ersten Treffer und eine Viertelstunde später zum zweiten nicht ganz einwandfreien Erfolge. Dem Spiele wohnten 5000 Zuschauer bei. Der Unparteiische, Meier-Stuttgart, leitete zunächst ganz einwandfrei. Zum Schluß unterließen ihm aber eine Reihe grober Fehler, darunter die Entscheidung über den zweiten Treffer für Worms, die den guten Eindruck wieder völlig verwischten.

Fürtz verliert einen weiteren Punkt

Sp. Vg. Fürtz — Kickers Stuttgart 1:1 (0:0)

Man kann verstehen, daß der Fürtz' Sturm bei 5 Spielen erst 4 Tore geschossen hat, denn neben einem sehr vorfrächtigen Seiderer stehen in Franz und Franz zwei Holzfürmer, denen man getrotzt das Zeugnis langweilig ausstellen kann. Da zudem in der ersten Halbzeit noch Feinberger verstant, ist es kein Wunder, daß die Fürtz' mit einem Unentschieden zufrieden sein mußten. Nach der torlosen ersten Halbzeit konnte man aber noch mit einem Sieg rechnen, aber statt dessen gingen die Stuttgarter in der 15. Minute durch Monreal in Führung. Wenig löstere konnte zwar Franz ausgleichen, aber weiter reichte es nicht mehr, trotzdem die Kickers hier nichts mehr zu befehlen hatten. Dem Treffen wohnten 4000 Zuschauer bei. Der Schiedsrichter Rabenberger-Sprendlingen leitete einwandfrei und sicher, muß sich aber mehr auf der Höhe des Balles halten.

Runde der Zweiten und Dritten

Gruppe Nordwest

S. L. E. Neu-Flensburg — S. L. E. Redaran 2:2 (2:0)
Rot-Weiß Frankfurt — S. L. E. Ludwigsbälen 2:3 (2:1)
S. E. B. W. Mainz — Borussia Neunkirchen 5:2 (3:2)

Die beiden Vertreter des Rheinbezirks hielten sich auch am Sonntag wieder sehr gut. Redaran konnte gegen die Mannschaft der unentschiedenen Spiele, S. L. E. Neu-Flensburg wieder einen Punkt retten, ein Beweis, daß sich die Redaran die Niederlage gegen Mainz zur Lehre haben dienen lassen. S. Ludwigsbälen konnte gegen Rot-Weiß Frankfurt einen knappen 3:2-Sieg erringen, nachdem bei Halbzeit die Frankfurter mit 2:1 in Führung lagen. Die Ludwigsbäler liegen jetzt an zweiter Stelle ausfristreich im Rennen mit relativ gleicher Punktzahl wie der S. E. B. Frankfurt. Redaran und Rot-Weiß Frankfurt folgen mit gleicher Punktzahl. Der S. E. B. Mainz konnte durch seinen 5:2-Sieg gegen Borussia Neunkirchen seinen Tabellenstand wesentlich verbessern.

Tabellenstand der Gruppe Nordwest

Verene	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
S. L. E. Frankfurt	6	4	2	—	18:10	10
S. Ludwigsbälen	4	3	—	1	26	6
S. L. E. Redaran	6	2	2	2	18:17	6
Rot-Weiß Frankfurt	6	1	4	1	9:9	6
S. E. B. Mainz	4	3	1	1	15:13	5
S. L. E. Neu-Flensburg	5	0	5	0	9:9	5
S. Saarbrücken	5	—	1	2	11:1	1
Borussia Neunkirch.	6	—	1	5	11:19	1

Das 5. Unentschieden für Flensburg

S. L. E. Neu-Flensburg — S. L. E. Redaran 2:2 (2:0)

Mit Rücksicht auf die unglücklichen Ergebnisse der Gäste in den letzten Wochen konnten sie in Flensburg keine besondere Anziehungskraft ausüben. Da die Einheimischen auf ihrem Gelände sogar dem Mainzweiten S. E. B. Frankfurt ein Unentschieden abgetrotzt hatten, so rechnet man allgemein mit einem sicheren, auch zahlenmäßig deutlichen Sieg der Flabbeiger. Die Ereignisse bewiesen aber, daß die Redaran-auer doch wesentlich mehr können, als man angenommen hatte. Die Mannschaft hätte sogar leicht einen Sieg erringen können, wenn der von Zeilfelder getriebene Elfmeter, der vom Flensburg Torwart hervorragend gehalten wurde, verwandelt worden wäre. Während die Einheimischen in der ersten Halbzeit unbedingt besser waren und ihre Ueberlegenheit auch durch zwei schöne Tore Ausdruck verleihen konnten, gehörte die zweite Halbzeit ebenso den Gästen, die mächtig aus sich herausgingen und nach vergeblichem Elfmeter doch noch ein Unentschieden erzielen konnten.

Ludwigsbälen siegt weiter

Rot-Weiß Frankfurt — Ludwigsbälen 0:2 (2:1)

Dem ersten Auftreten der Ludwigsbäler in Frankfurt hatte man schon deshalb mit einigem Interesse entgegengeesehen, weil es diesen gelungen war gegen den S. B. Frankfurt eine sehr bemerkenswerte Partie zu spielen. Wenn man aus dem Grunde der Mainzer Zweiten nicht ruhig beurteilt, so haben die Ereignisse diese Beurteilung bestätigt. Die schlechten Platzverhältnisse hielten beide Mannschaften vor eine schwere Aufgabe. Den erdigenen 5000 Zuschauern wurde dennoch ein flotter und schneller Kampf vorgeführt. In der ersten Halbzeit gingen die Gäste in der 28. Minute in Führung durch Schreier. Der Ausgleich fiel bereits zwei Minuten später durch Tüpfel. In der 33. Minute brachte ein Elfmeter die Frankfurter in Führung. Nach dem Wechsel, alsch Beyer in der dritten Minute aus und in der 17. Minute fiel durch den gleichen Spieler der Siegestreffer. Zweimalige Ausgleichsmöglichkeiten verhand der Rot-Weiß-Sturm nicht auszunützen. Schiedsrichter Hüffel-Saargemünd gestiel nicht immer.

Neunkirchen immer noch ohne Punkte

S. B. Mainz 05 — Borussia Neunkirchen 0:2 (0:2)

Mit Rücksicht auf die bisher durch die Borussia erzielten Ergebnisse hatten sich nur 3000 Zuschauer eingefunden, die aber durch die Leistungen der Saarländer auf das Angenehmste enttäuscht wurden. Die Mannschaft verfügt über gute technische und taktische Kenntnisse und hatte im allgemeinen mehr vom Kampf. Mainz ging in der 8. Minute durch einen scharfen Schuß seines Mittelfürmers in Front. Dann kam aber auch für die Gäste die Zeit der produktiven Arbeit. Der Vorkäufen Kaufmann vermochte zum ersten Male für Neunkirchen soren und in der 31. Minute fiel durch den Mittelfürmer Koch der verdiente Ausgleich. Fast unmittelbar vor Schluß der ersten Halbzeit gelang es dem Mainzer Mittelfürmer durchzubrechen und seine Mannschaft wieder in Führung zu bringen. Nach dem Wechsel hatten die Gäste ihr Vöcker vermissen. Mainz dominierte und verwandelte in der 11. Minute durch Kopfbal auf 4:2. In der 23. Minute hehte der Dalbrecht das Endergebnis mit 5:2 her. Schiedsrichter Schuler-Bödingen leitete einwandfrei.

Gruppe Südost

Vöbnitz Karlsruhe — Bader München 1:6 (1:4)

S. G. Freiburg — L. F. G. Nürnberg 2:1 (1:1)

S. B. 1899 München — S. F. B. Stuttgart 2:4 (0:2)

Der L. F. G. Nürnberg konnte sich auch gegen den S. G. Freiburg nicht durchsetzen mit 1:2 geschlagen, mußte er die Punkte in Freiburg lassen. Freiburg konnte sich durch diesen Sieg Punktsicherheit mit dem L. F. G. Nürnberg verschaffen. Bader München siegte erwartungsgemäß gegen Vöbnitz Karlsruhe mit 6:1 Toren und darf heute schon als Favorit für den ersten Platz der Gruppe betrachtet werden. In dem Spiel in München hätte man eher ein Unentschieden erwartet. S. F. B. hat durch den 4:2-Sieg über 1899 München erneut seine Durchschlagskraft bewiesen. Die Stuttgarter werden auch ferner zu beachten sein.

Tabellenstand der Gruppe Südost

Verene	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
L. F. G. Nürnberg	6	4	—	2	16:7	8
S. G. Freiburg	6	3	—	3	11:9	6
Bader München	4	2	—	1	18:4	7
S. F. B. Stuttgart	5	2	1	2	10:14	5
L. F. G. Nürnberg	5	1	3	3	6:10	4
Vöbnitz Karlsruhe	4	2	—	4	9:17	4
Union Paderborn	4	—	1	4	8:8	3
Vöbnitz Karlsruhe	4	1	1	4	7:21	3

Eine Fußballmannschaft freit

Vöbnitz Karlsruhe (Reservemannschaft) — Bader München 1:5 (1:4)

Ein Tag, der in der Geschichte des deutschen Fußballsportes wohl noch nie dagewesen ist. Die ungedrungenen Vorkände bei dem Karlsruher Vöbnitz können nicht hart genug verurteilt werden. Sie dempelt den Sport zu einer Farce. Die gesamte erste Mannschaft freitete und stellte an die Vereinsleitung nach dem am letzten Sonntag gegen Freiburg andgetragenen Spiel Forderungen, denen die Vorstandskösi nicht nachkommen konnte und wollte. Daraufhin erließen die Mannschaft am vergangenen Dienstag nicht zum Training. Einer Einladung des Vorstandes zum Training am Donnerstag leitete die erste Mannschaft keine Folge. Daraufhin wurde jeder Spieler mündlich und schriftlich zu einer Beprechung auf Freitag abend eingeladen. Aber wiederum mit negativem Erfolge. Der Vorstand kam nun zu dem Beschluß, die gesamte erste Mannschaft zu loerren und gegen Bader München die Reservemannschaft antreten zu lassen, bis die Unternehmung des Falles die Archstelluna der Mädelöföhre erhalt. Die erste Mannschaft des Vöbnitz Karlsruhe ist also laut Vorstandsbeschluß bis auf weiteres gesperrt. Die Vereinsleitung beabsichtigt, die Führer des Komplotts dem Verband zur Strafe zu melden. Soweit die Tathaten. Man darf auf die weitere Entwicklung der Dinge gespannt sein.

Die Vöbnitzleitung hatte bekanntgegeben, daß sie mit der Reservemannschaft den Kampf beitreten werde, jedoch sich nur etwa 1500 Zuschauer einfinden hatten. Die Frage nach dem Sieger war glatt zu beantworten. Die Reserveteute schlugen sich zwar wacker, hatten aber gegen die technisch und taktisch überlegenen Gäste nichts zu befehlen. Das Spiel nahm einen sehr einseitigen Verlauf. Bader dominierte und legte bis zur Pause vier Tore vor, denen die Einheimischen nur das Ueberior entgegenstellen konnten. In der zweiten Halbzeit erzielte Bader das Endergebnis auf 5:1.

Vorbereitung der D. S. B. für Amsterdam

Besprechung der Olympiakandidaten

Einmütigkeit zwischen D.S.B. und Olympiakandidaten

Um die Olympia-Vorbereitung der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik in allen Teilen einer Höhepunkt entgegenzuführen, hatte die D.S.B. den Weg einer persönlichen Aussprache mit den Olympiakandidaten, Verbandsvorsitzenden und Verbandsportleitern gewählt. Die Sitzung fand in Berlin unter Leitung von Dr. v. Hall statt. In der mit gegenseitiger Offenheit geführten achtstündigen Aussprache gelang es, alle Unklarheiten und Missverständnisse zu beseitigen und die notwendige einheitliche Olympiapolitik herzustellen. Erfreulicherweise wurde volles Einverständnis besonders auch der Athleten mit den von der D.S.B. getroffenen Olympiamassnahmen erzielt. Im Hinblick auf den Herbsturlaub des vorigen Jahres hatte Reichstrainer J. Waiger den einzelnen Olympiakandidaten Trainingsrichtlinien für die Winterarbeit ausgearbeitet, deren Auswirkung sich in einer verbesserten Frühjahrsform unserer Olympiakandidaten zeigen dürfte. Die Termine für die diesjährigen Kurse werden mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse um vier Wochen verlegt, die Kurse finden Ende April und Anfang Mai in Frankfurt a. M. und in Ettingen statt. Ein Vorschlag, die Kurse fallen zu lassen und die Olympiakämpfer im Anschluss an die Deutschen Meisterschaften in einem westdeutschen Stadion bis zur Abfahrt nach Amsterdam zusammenzuhalten, fand besonders bei den Athleten keine Gegenliebe. Urlaubschwierigkeiten und Nebenbelastung sprachen dagegen. Einmütig waren die Ansichten über die Notwendigkeit, die Länderkassen und die Ersatzkassen vor den Olympischen Spielen recht oft in Bestkämpfen laufen zu lassen und zwar soll das im Mai und Juni auf Bahnen von 400 Meter Länge bei großen nationalen Veranstaltungen geschehen. Bezüglich der

kommenden Sportgeräte. Freudig begrüßt wurde, daß es auch einer deutschen Firma, Kaspar Berg-Nürnberg, gelungen ist, Aufträge zur Lieferung von Speeren und wahrscheinlich auch Disken zu erhalten, so daß unsere Werfer in Amsterdam auch die ihnen gewohnten deutschen Geräte vorfinden werden.

Wie vom Reichsausschuss schon im Oktober beschlossen, sollen bei den Deutschen Meisterschaften vom 14.—18. Juli zugleich die letzten Auswählungen für Amsterdam stattfinden. Bekanntlich ist eine Änderung der namentlichen Nennungen nur bis zum 10. Juli möglich. Ein Sammelpunkt für eine gemeinsame Reise nach Amsterdam wurde nicht festgelegt. Der Wunsch der meisten Teilnehmer ging direkt auf der Heimat und kurz vor Beginn der Spiele in Amsterdam einzutreffen. Lediglich für die Marathonläufer sind andere Massnahmen notwendig. Für die Regatta aller anderen Fragen: Unterhaltung, Unterhaltung, Massage usw. wurden besondere Funktionäre ernannt. Die im Vorjahre gemachten Erfahrungen liegen es der für die Olympia-Vorbereitung verantwortlichen Leitung angezeigt erschienen, den Olympiakämpfern jede Annahme von Aufträgen für Presse, Photo und Film zu unterlassen.

Die Olympia-Vorbereitung für unsere Frauen

wurde besonders mit den Vertretern des Frauen-Ausschusses der D.S.B. besprochen. Wie bei den Männern, finden im Frühjahr in Frankfurt a. M. Uebungskurse statt, desgleichen gemeinsames Training der Länderkassen. Im übrigen werden alle Fragen betreffend Kleidung, Anzug, Unterlebens-, Körperpflege, Geräte usw. in gleicher Weise wie bei den Männern geregelt.

In Anbetracht der Aussprache über die Olympia-Vorbereitung hat die D.S.B. die Gelegenheit benützt, um den Athleten genauen Einblick in die durch die Reise Dr. Pelzer's entstandene Korrespondenz zu geben und die Haltung der D.S.B. eingehend zu betrachten. Als Sprecher der Athleten brachte Houben zum Ausdruck, daß die Athleten eine andere Stellungnahme der D.S.B. nicht erwartet hätten. Für die geleisteten Vorarbeiten für Amsterdam fand Houben Worte des Dankes und gab die Zusicherung auf Einlegen aller Kräfte für die Olympischen Kämpfe.

Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an den Olympischen Vorbereitungskursen der D.S.B.

Man hofft, daß die in Berlin herbeigeführte Aussprache zur Zusammenfassung aller für Amsterdam in Frage kommenden Kandidaten führt. Die Sorgen der D.S.B. erstrecken sich selbstverständlich auch auf die in Amsterdam zur Verwendung

Des Meisters zweite Niederlage

S. C. Freiburg — L. R. C. Nürnberg 2:1 (1:1)

Der S. C. Freiburg hat den L. R. C. Nürnberg verdient schlagen können. Das Bedeutende an dem Sieg der Freiburger ist die unabwendbare Tatsache, daß der Sieg unbedingt verdient errungen wurde, nicht etwa gegen einen Klub, der unter Form litt, sondern gegen eine Elf, die auf allen Posten auf bester war und ihr gewohntes, gutes Spiel lieferte. Aber die Freiburger wussten mit der Größe des Gegners über sich selbst hinaus und vollbrachten das beste Spiel, das sie in dieser Spielzeit geleistet haben.

Ueberraschend kam Freiburg schon in der 5. Minute zum Führungstorsch. Der Halbkreis-Meister krönte einen raschen Durchbruch mit dem Erfolge brunoenden Torstich. Die Nürnberger schufen sich vor dem Freiburger Tor die gefährlichsten Situationen, aber die Freiburger Hintermannschaft erwies sich als unüberwindliches Hindernis. In der 30. Minute konnte dann Raß durch einen prächtigen getretenen Straßstoß den Ausgleich erlangen. Nach dem Wechsel konnte Freiburg dann durch Baumgart den Sieg sicher stellen.

1860 München abermals geschlagen

S.S. München 1860 gegen S.V. St. St. St. St. 2:4 (0:2)

Das während des hart durchgeführten Kampfes einsehende Schneereisener verbesserte die ohnehin schon schlechten Fugverhältnisse keineswegs. Das es unter solchen Verhältnissen nicht zu besonders guten Leistungen kam, war einzusehen. München erlitten mit zwei Gegentoren auf dem linken Flügel, die sich nicht bewährten. Damit konnte schon der Sturm nicht zu guten Leistungen ausfallen. München fand sich schneller und beherrschte 20 Minuten lang das Spielfeld bis sich Erfolg einstellte. In der 15. Minute konnte Ballentor auf Vorlage von Meier in Führung kommen. Stuttgart vermochte durch Bollmer in der 22. Minute den zweiten Treffer zu suchen. Nach Wiederbeginn gehörten wieder die ersten 15 Minuten den Einzelkämpfern. Sie vermochten in der dritten Minute durch Stalbaner eine Flanke von rechts zu verwandeln. Ballentor stellte dann in der 17. Minute nach prächtiger Kompensation des Stuttgarter Sturmes auf 3:2. Nachdem in der 29. Minute abermals durch Ballentor der vierte Treffer für die Gäste gefallen war, kamen die Münchner in der 40. Minute durch Hornauer zu ihrem zweiten Tor. Stuttgart blieb verdienter Sieger. Schiedsrichter Bohm aus Mannheim amtierte gut.

Handball

Zwischenrunde um den D. S. B.-Pokal

Süddeutschland und Berlin in der Endrunde

Die beiden am Sonntag ausgetragenen Zwischenrundenspiele um den Handballpokal der D.S.B. nahmen den erwarteten Ausgang. Süddeutschland blieb in Darmstadt über Westdeutschland mit 6:4 (4:2) siegreich, während in Halle Brandenburg über Mitteldeutschland mit 10:5 (5:5) Triumphe feiern konnte. Die beiden Sieger der Zwischenrunde tragen am 25. März das Endspiel um den Handball-Pokal aus. Der Austragungsort ist noch nicht bekannt.

Leichtathletik

Dr. Pelzer in Amerika geschlagen

Conger sein Bezwingen

Nach seinem eindrucksvollen Siege in New York am 2. Februar startete der deutsche Meister und Weltrekordmann Dr. Pelzer am Freitagabend beim Hallensportfest des Illinois A.C. Chicago, dem berühmtesten Sportclub Amerikas angehend und der seinerzeit den deutschen Schwimmern Rudemacher und Frick als Freund schaft gab. Dr. Pelzer ging bei diesem Wettkampf in den Start, als er dank der Freundschaft einiger Chicagoer Sportler seine ersten Dienstleistungen in aller Stille auf der Hallebahn hatte trainieren können. Diese Gelegenheit war von dem Deutschen gründlich benützt worden, und Pelzer ging denn auch ansehend gründlich vorbereitet und in vollkommener Frische in den Kampf. In seiner eigenen großen Ueberzeugung wurde er jedoch geschlagen. Das Rennen ging diesmal über 1000 Meter. Ray Dodge, der in New York von Pelzer geschlagen wurde, gelang es zwar nicht, Conger zu schlagen, dafür schlug er in dem amerikanischen Weltmeister des Vorjahres, Conger, der im letzten Sommer in Deutschland weiß und wiederholt geschlagen wurde, ein Gegner auf, dem Pelzer auf der Hallebahn nicht ganz gewachsen war. Die Amerikaner schienen wieder dieselbe Taktik ein, wie in New York, das heißt, sie verließen Pelzer einmündlichen. Das gelang ihnen auch für einen großen Teil der Strecke. Als Pelzer sich endlich nach wiederholten, nervenzerstörenden Kämpfen freimachen konnte, war es bereits zu spät. Conger hatte schon vor dem Ende einen Vorsprung von 2:37 Min. mit 10 Wards Vorsprung vor Dr. Pelzer durch sich.

Auf 2 weitere Wards zurück folgte Common auf dem dritten Platz vor Ray Dodge, der hier nur Dritter werden konnte. Pelzer's Niederlage ist also weniger einem Verlegen seines Rennens oder einer tatsächlichen Ueberlegenheit seines Gegners, sondern vielmehr der Taktik seiner zahlreichen, gemeinsam gegen ihn laufenden amerikanischen Gegner zuzuschreiben.

Dr. Pelzer über seine Pläne

Die „Allnische Zeitung“ veröffentlicht folgende Meldung über ein Telefonatgespräch, das sie auf direkter Leitung am Samstag nachmittag mit Dr. Pelzer in Chicago hatte: Die Berliner Vertretung der Allnischen Illustrierten Zeitung wurde am Samstag nachmittag von Chicago telefonisch angerufen: Am Sonntag Dr. Otto Pelzer! Trotz der vor wenigen Stunden beim Illinois Athletic Club erlittenen Niederlage in allerbesten Laune. „Niederlagen sind da“, meint er, „um daraus zu lernen.“ Ueber den

Verlauf des Rennens

äußerte sich Dr. Pelzer, der erste Transocean-Sportberichtserhalter, in dem anheraerwöhnlich klarverständlichen Dreiminutenbericht u. a. folgendermaßen: Bei dem drastisch schon abgeschiedenen Rennen habe er sich zunächst abwarten gehalten. Auf der sehr weiden Bahn sei seine ganze Aufmerksamkeit zunächst auf Dodge gerichtet gewesen, den er als seinen Hauptgegner betrachtete. Diesen habe er auch bereits über geschlagen, als er im letzten Augenblick überrascht wurde von Ray Conger. Ihn einzuholen sei ihm auf der weiden Hallebahn mit sehr starken Kurven, die einen schnellen Sport nicht schatteten, nicht mehr gelungen.

Pelzer wird nun in New York bei den großen Hallenmeisterschaften zunächst auf harter Holzbahn laufen. Er ist überaus, daß es ihm dort bedeutend leichter gelingen wird, seine besonderen Fähigkeiten zu zeigen. Allerdings hält es der Weltrekordmann für nötig, daß er vorher auf Freisportbahnen im Westen startet, in Kalifornien nämlich, wo die Jahreszeit Rennen unter freiem Himmel zuläßt. Mit dem Amateurparadeeß glaubt Pelzer dabei nicht in Konflikt zu kommen, da er zu Gast bei Verwandten keine Spesenforderungen geltend zu machen braucht.

„Im übrigen“, schließt Dr. Pelzer, „hat es ja auch nur mit nicht geschadet, in den Hallen einmal geschlagen worden zu sein. Ich bin nach Amerika zurück, um zu lernen.“

Wann sehen wir uns in Deutschland wieder? Im April, spätestens Anfang Mai. Auf Wiedersehen, meine Herren und guten Abend! Guten Morgen, Herr Doktor! Das Gespräch durch den Pelzer über die 7000 Kilometer Hin- und Rückreise war beendet.

Hallensportfest in Stettin

Beste deutsche Klasse am Start

Das von zahlreichen bekannten Leichtathleten aus dem Reich besuchte Hallensportfest nahm einen recht interessanten Verlauf. Im 1500 Meter-Lauf zog sich Böcker-Berlin 100 Meter vor dem Ziel eine Sechszehnjerrung zu, die ihn zur Aufgabe zwang. So kam der Hamburger Volke zu einem leichtesten Sieg über Schwemann-Breslau. Der Sprintermeister Krüger-Charlottenburg gewann die 100 Meter in der guten Zeit von 10,9. Im Hürdenlauf war natürlich Meider Tropf doch nicht zu schlagen.

Ergebnisse:

100 Meter Einlauf: 1. König-Charlottenburg 10,9; 2. Rall-Berlin 11; 3. Dabdrich-Berlin 11,6. — 100 Meter offen: 1. Schütz-Stettin 11,7. — 110 Meter Hürden: 1. Trophäe-Berlin 15,6; 2. Vanghals-Berlin, 10 Meter zurück. — 1500 Meter Einlauf: 1. Volke-Osnabrück 4:08; 2. Schwemann-Breslau 4:04,6. — 1500 Meter offen: 1. Bockel-Breslau 4:22,1. — 2000 Meter Rennschrittläufer: 1. Teutonia-Berlin 9:18,7; 2. E. G. Charlottenburg 9:19,4. — 3mal 100 Meter: 1. Teutonia-Berlin 1:08; 2. Germania-Boip. — Olympische Stafette: 1. Teutonia-Berlin 3:44; 2. Borussia-Berlin. — Große Hallenkasse: 1. E. G. Charlottenburg 19:52,5; 2. E. G. Stettin. — 100 Meter Damen: 1. Lieberg-Stettin 1:18. — 800 Meter: 1. Wolff-Berlin 2:43. — 3mal 100 Meter Damen: 1. E. G. Stettin.

Bogen

Boxkämpfe in Berlin

Domagren bleibt Meister — Breitenkräuter schlägt Bussi nach Punkten

In überaus harter Zahl war am Freitagabend die Berliner Boxportgemeinschaft dem Rufe nach dem Sportpalast gefolgt, um den Kampf um die Mittelgewichtsmehrschicht von Deutschland, zwischen dem Titelhalter Dein Domagren und seinem Herausforderer Herze, sowie das Treffen des einzigen deutschen Vorderes Daus Brettenkräuter gegen den Italiener Bussi, der vor einiger Zeit den starken Österreichler überlegen schlug, zu erleben. Daus Breitenkräuter war dem Italiener Luigi Bussi an Größe überlegen, an Gewicht

dagegen um sechs Pfund leichter. Unter der Aufsicht von Samson-Börner kämpfte der leichtfüßige Breitenkräuter in seiner bekannten offenen Manier, dagegen hielt der Italiener häufig die linke Hand hoch vor das Kinn, deckte dabei aber auch die Regenpartie gut. Beide waren zunächst sehr vorsichtig, vermieden jeden größeren Schlagwechsel und tauchten nur wenige Schläge aus. Breitenkräuter brachte aber seinen Rechten einigemal sehr gut an und hatte auch den Erfolg, daß sich das linke Auge Bussi bald schloß. Dem Italiener ging dann im weiteren Verlauf des Kampfes die Luft mehr und mehr aus, Ende der achten Runde mußte er auf einen Kinnhaken Breitenkräuter's sogar bis „sieben“ zu Boden. Nach Ablauf der zehn Runden erhielt Breitenkräuter einen vom Publikum sehr beifällig aufgenommenen Punktsieg zugesprochen, den er auch glatt verdient hatte. — Ein nicht geringes Handicap war der Ex-Europameister im Halbfliegengewichtsbereich der Amateure, Müller-Röllm eingearbeitet, der 22 Pfund leichter war, als sein Gegner, der Berliner Stief. Trotzdem erlaubte sich Müller über sechs Runden einen glatten Punktsieg. Mit dem gleichen Ergebnis fierte der Berliner Hartkop über den Belgier Sab. — Unter großer Spannung des Publikums begann dann der Meisterschaftskampf um die Krone des Mittelgewichts. Domagren und Herze waren sich körperlich gleichwertig, technisch und taktisch aber hatte der Meister ein beachtliches Plus. Trotz der harten Bedingungen — vier Unschuldigkeits- und harte Bandagen — erreichte sich bis zur 13. Runde kein Niederschlag. Dann aber kam noch ein dramatisches Ende. In der 14. Runde traf ein linker Haken Herze's Domagren genau auf die Kinnhöhe. Der Kölner taumelte zurück, fiel zu Boden, erhob sich aber sofort wieder. Herze drängte stürmisch nach, die Entscheidung suchend, jedoch Domagren war schnell wieder erholt. In der 15. und letzten Runde griff dann der Kölner schwer an. Herze taumelte nur durch den Ring, nachdem er einen schweren Kinnhaken empfangen hatte, er kam nur noch mit Mühe über die Distanz. Das Ergebnis war ein sicherer Punktsieg Domagren's, der schon bei der 13. Runde festgestanden hatte.

Winter Sport

50 Km. Dauerlauf des Skiclubs Schwarzwald

Von dem Gau Freiburg wurde am Sonntag im Gebiete des Feldberges ein 50 Km.-Dauerlauf um Anträge gebracht. Die Kälte betrug 6 Grad, die Schneeverhältnisse waren recht günstig. Hindertisch wirkte aber ein starker Schneesturm, der auf halber Strecke einsetzte. Von den 12 Läufern, die am Feldbergerhof starteten, erreichten nur 7 das Ziel. Die restlichen fünf gaben auf. Wintermonat-Freiburg bewältigte die 50 Km. lange Strecke in 5:48,13 als erster und erhielt den Ehrenpreis des Skiclubs Schwarzwald.

Ergebnis:

1. Wintermantel, A.S.G. Freiburg, 5:48,13. 2. Nach-Nenzenhahn 6:00,32. 3. Siebert-Bärenthal 6:04,24. 4. Falter-E. Georgen 6:12,11. 5. Winterhalter-Freiburg (Titelverleiher) 6:18,26.

Tennis

Süddeutsche Hallentennis-Meisterschaften

Die Spiele am Sonntag

Die Spiele um die süddeutsche Hallentennis-Meisterschaft in der Münchener Tennishalle konnten bei gutem Besuch am Samstag weiter gefördert werden. Bemerkenswert ist das Aufsteigen einer Reihe von Ausländern, wie Menzel und Fr. Amende. Die Ergebnisse:

Herreneinzel: Busch-Sonja 6:2, 6:3; Meider-Grace 6:2, 6:4; Hül-Menzel 6:4, 4:3, 7:5; Dr. Kupff-Bareis 6:0, 6:3; Brunner-Nürnberg-Ojan 6:3, 6:4; Dr. Busch-Tomlin 6:0, 6:4; Mateika-Dr. Kupff 4:3, 6:2, 6:3; Dr. Kleinschroth-Delbon 6:1, 3:3, 13:11. — Dameneinzel: Frau Frick-Frl. Menck 6:1, 6:3; Frau Krug-Frl. Reichling 6:3, 6:3; Frl. Busch-Frl. Amende 6:2, 7:5. — Herrendoppel: Ojan-Dr. Busch — Menzel-Sonja 5:7, 7:5, 6:4; Kleinschroth-Stapenhorst — Simon-Deitmann 6:3, 6:4. — Mixed: Fr. Dorenfurth-Hellmann — Frl. Menck-Grace 6:1, 6:3; Frl. Hammer-Beder — Frl. Frick-Mitter 6:4, 6:4.

Nachtrag

Norderrpfalzkreis

Coppau — Sp. Bgg. Mundenheim 1:1
Derrheim — Landau 5:1
Union Ludwigshafen — Lagersheim 4:2
Schifferstadt — 1904 Ludwigshafen 6:1 abg.

Die Meisterschaft ist entschieden! Die Spielvereinigung Mundenheim hat sich als die weitaus beständigste Mannschaft bereits ohne die letzten vier Spiele, verdient den Titel errungen, da kein Verein mehr die Punktzahl der Mundenheimer erreichen kann. Ungeschlagen hat sich der neue Meister den Titel geholt und unter 20 Spielen nur drei Unentschieden, eine ausgezeichnete Leistung, die Anerkennung verdient. — Herzlichen Glückwunsch dem neuen Meister.

Der Kampf in Dppau brachte ein hartes Ringen. Mundenheim lag bis zum Wechsel mit einem Tor in Führung, ist auch eine halbe Stunde leicht überlegen, bis dann Dppau gut aufkommt und auch nach der Pause durch einen allerdings halbhaften Straßstoß ausgleicht. Ein 2. Tor für Mundenheim wird wegen Handstreichs eines Gegners zum Elfmeter (!), der verschossen wird. Ein weiteres Tor aus einem Straßstoß wird bereits abseits nicht gegeben. Der erste Punkt genügt aber bereits zur Meisterschaft. — In Schifferstadt wurde nur eine halbe Stunde gespielt, dann erklärte der Unparteiische den Boden für nicht mehr bespielbar. 1904 Ludwigshafen lag bis dahin mit einem nach einer Viertelstunde erzielten Tor in Führung. — Derrheim hatte seinen guten Tag und schlug Dppau hoch mit 5:1, wodurch die Aussichten der Südpfalzer auf ein Entrinnen vom Abstieg weiter geklärt sind. Die bessere Gesamtleistung erbrachte beim Wechsel bereits eine 2:0 Führung. Ein Elfmeter bringt Landau nach der Pause den Ehrentreffer, doch besageln drei weitere Tore die Niederlage der Gäste. — Union Ludwigshafen macht gewaltige Anstrengungen, um doch noch dem Abstieg zu entkommen. Der 4:2-Sieg über Derrheim ist sehr beachtlich. Beim Wechsel führt Union mit 1:0, erhöht nach der Pause auf 2:0, doch Dagersheim gleicht aus. Sofort hat Union aber wieder die Führung an sich gerissen und weiß durch ein 4. Tor den Sieg zu sichern. Dagersheim vergibt dazu noch einen Elfmeter.

Tabelle.

Reihe	Spielt	Punkte
Mundenheim	20	57: 6
Frankenthal	20	25:12
1904 Ludwigshafen	20	25:14
Coppau	20	25:17
Rheingönheim	19	21:17
Derrheim	21	21:21
Lagersheim	19	10:19
Ludwigshafen	20	10:21
Neuhofen	20	10:24
Reudis Ludwigshafen	2	14:24
Landau	18	18:29
Union Ludwigshafen	20	15:27
Schifferstadt	19	6:32

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Hans
Neue Mannheimer Zeitung, H. v. H., Mannheim, U. 6, 1
Vertrieb: Hermanns-Druckerei
Erscheinungsort: Mannheim
Verantwortlich: Dr. G. Bauer — Schriftführer: Dr. G. Bauer —
Verleger: Dr. G. Bauer — Druckerei: Hermanns-Druckerei —
Eigentümer: Dr. G. Bauer — Druckerei: Hermanns-Druckerei —
Vertrieb: Hermanns-Druckerei — Druckerei: Hermanns-Druckerei —
Vertrieb: Hermanns-Druckerei — Druckerei: Hermanns-Druckerei —

Gerichtszeitung

Raffinierter Zollschmuggel

Mit welcher Raffinesse heute vorgegangen wird, um die Zollbehörden zu hintergehen, ging aus einer Gerichtsverhandlung hervor, in der sich ein Düsseldorf Kaufmann, der sich wegen seiner umfangreichen Spritzgeschäfte wiederholt verdächtig machte, dort zu verantworten hatte. Zwei aus Emmerich kommende Männer, die als Rum deklariert waren, lagerten mehrere Monate in Mannheim bei einer Expeditionstrava für Rechnung des genannten Kaufmanns. Bei einer Nachprüfung stellte sich heraus, daß die Fässer nur Wasser mit etwas Araf enthielten. Der Düsseldorf Kaufmann ließ die Fässer, die angeblich in Holland falsch deklariert waren, abholen und schaffte sie nach Bingen, wo mittlerweile zwei andere, äußerlich den beiden Wasserfässern täuschend ähnliche Fässer angekommen waren, die aber wirklich Rum enthielten. Die zwei Fässer wurden unter Zollverschluss gebracht, die Wasserfässer, die nunmehr Fruchtlast enthalten sollten, natürlich nicht. Durch ein geschicktes Manöver wurden die Fässer in Köln verwechselt und die Wasser enthaltenden Fässer gingen nach Holland. Da der Schmuggel mit mehreren anderen nicht erkannten Personen ausgeführt wurde, lag Bandenschmuggel vor, und so kam das Gericht zur Verurteilung des angeklagten Kaufmanns zu einer Geldstrafe von 24812 Mark, sowie zwei Monaten Gefängnis.

Frankösisches Kriegsgericht für die Pfalz in Landau

Die 22 Jahre alte Dienstmagd Josefine Hartmann aus Scheidenhardt hatte sich vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten, weil sie unbefugter Weise von ihrem französischen Liebhaber eine Eisenbahnfahrkarte für Befahrungsbahngelänge annahm und diese zu einer Reise von Ludwigshafen nach Domburg (Saar) benutzte. Nachdem sich die Angeklagte dem kontrollierenden Schaffner auf dessen Verlangen nicht als Mitglied der Befahrungsbahngelänge konnte, erhaltete die deutsche Bahnverwaltung bei der französischen Behörde Anzeige, die den Fall antrug und die Darzmann samt ihrem Liebhaber, ein Angehöriger beim Copperdine in Ludwigshafen, vor das Kriegsgericht stellte. Der Staatsanwalt beantragte für die Angeklagte eine Geldstrafe von 30.— Mk. und für den Angeklagten Deprez 60.— Mk. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte die Darzmann wegen Mißbrauch einer Militärfahrkarte zu 1.— Mk. und Deprez wegen Verleitung zu 20.— Mk. Geldstrafe.

Ein Karussellmodell am Gerichtstisch

Ein interessanter Prozeß, bei dem ein Karussellmodell eine Rolle spielte, hat sich vor dem Amtsgericht Landau abgepielt. Der Karussellbesitzer Ferdinand Sauer aus Speyer war wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt. Er hatte bei seinem Karussell Kinder zum Drehen des Karussells benutzt, dabei brach ein Kind ein Bein. Der Kommandant der Gendarmeriestation Eppingen hatte ein schönes Modell des Karussells angefertigt, das zur Klärung des Falles beitrug. Nach dem gutachtlichen Reuheren des Sachverständigen, war die Konstruktion nicht vorchriftsmäßig, das Kind geriet zwischen zwei Streden und brach das Bein. Der Angeklagte wurde wegen eines Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat und den Kosten verurteilt. Die Strafe wird ihm bedingt erlassen, sofern er bis Ende August 1928 120 Mark vorbehaltlich weiterer Verbindlichkeiten an den Vater des Kindes gezahlt hat.

Der Mord von Walpertörchen — Urteil: Todesstrafe

Das Schwurgericht des Landgerichts Mannheim hatte sich am Freitag und Samstag mit einem Mordprozeß beschäftigt. Angeklagt war der 23jährige Dienstknecht Johann Wimmelslehner von Derrheim unter der Anschuldigung, seine frühere Geliebte, die 23jährige Marie Deiter von Derrheim, vom Walde von Walpertörchen ermordet zu haben. Der Mord dattiert von Oetern 1926. Wimmelslehner hatte damals zwei Dienstmädchen von Walpertörchen erzählt, er erwarte seine Braut. Tatsächlich traf auch deren Heilefors und ein Fahrrad ein, das Mädchen selbst aber wurde nie gesehen. Näher fanden dann im Oktober 1927 bei der Anwesenheit ein weibliches Skelett. Die polizeilichen und gerichtlichen Ermittlungen führten schließlich zur Verhaftung des Anechts, der einseitig seine Geliebte im Walde von Walpertörchen durch Messerschneide getötet zu haben. Die Tat sei aber im Streit geschehen; vorläufig und mit Ueberzeugung sei sie nicht ausgeführt worden. Die Anklage leitete Wimmelslehner jedoch Mord zur Welt. Dementsprechend beantragte Staatsanwalt Dr. Weintner an heutigen zweiten Verhandlungstag wegen Verbrechen des Mordes die Todesstrafe. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf Todesstrafe wegen Verbrechen des vorläufigen und mit Ueberzeugung begangenen Mordes.

§ Unglückliche Ehe. Das Schwurgericht Darmstadt verhandelte gegen den Maurer Heinrich Gaus 4 aus Großalmmern, der in Mannheim auf seine bei ihrem Schwager lebende Ehefrau, mit der er in unglücklicher Ehe lebt, geschossen hatte. Das Gericht erkannte wegen Körperverletzung auf 9 Monate Gefängnis.

Eine Pfändung um einen Pfennig

Vor der Strafkammer Trier wurde dieser Tage ein eigenartiger Fall verhandelt. Die Besitzerin eines Anwesens im Kreise Trüm (Eifel) war im Jahre 1921 wegen Steuerverweigerung zu 5000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Nach ihrem Tode vererbten die Kinder die Anwesen, worauf das Finanzamt Trüm irrtümlicherweise die 5000 Mark in 360 Goldmark umrechnete und von einem Gerichtsvollzieher zur Vermeidung der Schuld den einzelnen Kindern der Kinder pfänden ließ, wobei die Kinder erheblichen Widerstand leisteten und den Beamten bedrohten und belästigten. Der eine Bruder erhielt dafür vom Trierer Schöffengericht zwei Monate, der andere einen Monat Gefängnis und beide je 100 Mark Geldstrafe. Gegen die Schwester konnte infolge schwerer Erkrankung, die durch den Vorfall verursacht war, nicht verhandelt werden. Die Strafkammer Trier änderte in der Berufungsverhandlung das Urteil in Geldstrafen um. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Angelegenheit zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer. Die Berufungskammer schloß sich der Reichsgerichtsentscheidung an, ließ aber trotzdem die Geldstrafen wegen Widerstands und Verleumdung bestehen. Das Urteil hat in der nächsten Oeffentlichkeit große Erregung hervorgerufen, denn nach Sachverständigenurteil betrug der Wert der 5000 Papiermark noch nicht einmal einen Goldpfennig und war infolge dessen niederzuschlagen.

§ Amtsgericht Mannheim. Das Amtsgericht Mannheim verurteilte einen schon mehrfach vorbestraften ledigen Schriftsteller aus Dresden wegen Fahrraddiebstahls, Ueberdrehen der Reichsgrenze bei Neuenburg ohne Pass und wegen unerlaubten Waffentragens zu 10 Monaten und eine Woche Gefängnis.

Handelsnachrichten

* Wieder 10 v. H. Dividende der Bad. Bank Mannheim. Der A. R. beschloß, der auf 5. März anberaumten o. V. die Ausschüttung von wieder 10 v. H. Dividende in Vorschlag zu bringen.

* Ueberzeichnung der Reichsbahn-Vorzugsaktien. Nach den vorläufigen Zahlen der Zeichnungseinzänge an die Paktifikate der R. A. der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist schon jetzt eine erhebliche Ueberzeichnung, zum Teil in Speerrüden, ersichtlich. Eine vorzeitige Schließung der Zeichnung wird trotzdem nicht stattfinden. Zur Befriedigung der ernsthaften Zeichner wird wohl auf die Dotation zurückgegriffen werden müssen und die Zuteilung auf die freien Stücke dürfte ziemlich gering werden.

Wissen Sie schon, daß jede Hausfrau das Spezial-Geschäft für gute Ware bevorzugt, besonders die bekannte **Stoff-Etage** **Billige Angebote** für das Frühjahr und für Konfirmation u. Kommunion

- ➔ **Angebot I** → **Woll-Crêp** 1.95
doppelbreit, in schwarz . . . Mtr. 1 M.
- ➔ **Angebot II** → **Reinwoll. Kasha** 2.95
in allen mod. Farben . . . Mtr. 2 M.
- ➔ **Angebot III** → **Frühjahrs-Mantelstoff** 3.95
reine Wolle, 140 cm breit, das moderns Penamagewebe . . . Mtr. 3 M.

Fortsetzung unseres billigen **Seiden-Verkaufs**
Stoff-Etage SAMSON & Co.
D 1, 1 Verkauf nur 1 Treppe hoch D 1, 1

Das letzte Angebot

für **WINTER-WAREN**
Wir bringen diese Woche sämtliche noch vorhandenen Waren der Winter-Saison insbesondere **Mäntel * Kleider** **spottbillig zum Verkauf**

Unsere Preise in den Fenstern **müssen Sie sehen!**

Außerdem finden Sie heute schon **Neue Frühjahrs-Mäntel und -Kleider**



Stammholz-Verkauf.

Nach den Größlich Douglas'schen Bestimmungen des Reichsamtbeamtenverbandes (RmV) werden freihändig verkauft:
Rotbuchen mit fm. 18.37 I., 22.71 II., 28.53 III., 35.76 IV., 50.54 V. Klasse;
Weißbuchen mit fm. 2.19 III., 6.21 IV., 17.21 V., 5.02 VI. Klasse;
Eichen mit fm. 4.20 I., 27.59 II., 34.54 III., 46.43 IV., 57.55 V., 8.07 VI. Klasse;
Birken-Holzstücke mit fm. 17.59 I., 22.76 II., 25.41 III., 28 IV., 26.21 V., 1.47 VI. RI.;
Birken-Stämme mit fm. 7.40 I., 7.32 II., 18.18 III., 14.92 IV., 3.81 V., 1.87 VI. RI.
Birken mit fm. 2.19 III., 4.58 IV., 8.76 V., 1.51 VI. Klasse;
Nadeln mit fm. 6.09 III. Klasse;
Ebern mit fm. 3.12 IV., 2.10 V., 0.45 VI. Klasse;
Eichen-Schweifen m. fm. 0.67 III., 4.58 IV., 1.51 V. Klasse;
Eichen-Schweifen mit fm. 0.70 III., 1.66 IV., 0.33 V. Klasse.
Angebot nach Sortimenten und Klassen sind bis spätestens 21. Februar 1928 an die unterzeichnete Verwaltung, wofür auch die Bedingungen und Kataloge erhältlich sind, einzulösen. Die Einreichung der Angebote gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen.
Ankündigung, den 11. Februar 1928. 1974
Größl. Douglas'sche Forstverwaltung.

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Nahezu 20 Generationen

Alle zurück bis zu Martin Luthers Zeiten, bezeugt die Braupflicht des althergebrachten Köhler-Schwarzbieres. Seit alterher wird dort dieser mit ehrwürdiger Kräftigungstrunk nach dem bewährten Rezepten Rezept in gleicher Qualität hergestellt. Es zeichnet sich durch seinen köhlerischen herben-süßlichen Geschmack aus und wer es einmal zu seinem Haupttrunk gewöhnt hat, wird diesen so bekömmlichen, nahrhaften Trunk täglich mit größerer Verwunderung trinken. Das eine Köhler-Schwarzbier erhalten Sie durch Post Robler, Biergroßhandl., Mannheim, Seidenweberstraße 27, Fernsprecher 20 146, Kaiser Weinbauer, Gensböck, Bierhandlung 2116, Vogel, Dampfstraße 110, Weinheim, Bierhandlung Röhner, Weinheim, Rothausstr. und Württembergische Roman, Ludwigsburg und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Das echte Köhler-Schwarzbier ist nicht zu verwechseln mit den obergärigen, durch Zucker gesüßten Pils- und Weizenbieren. **W. S.**

Städt. Fröbelseminar

Abt. Kindergarten M 6. 3
(früher Rosenartenstraße 20)
Kunselungen von Kleinkindern im Alter von 3-6 Jahren nimmt entgegen vom 15. bis 17. Februar täglich 9-5 Uhr.
Die Leitung.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Beerdigung.
In unserem Beerdigungshof — C 2. 1. Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am Mittwoch, den 18. Februar 1928, 14 Uhr, die öffentliche Beerdigung verstorbenen Pflanzler (Kleider, Weihen, Stiefel und dergl.) gegen Verzählung (mit. Befall-eröffnung 7 Uhr. Mitbringen von Kindern nicht gestattet.
Städt. Feldamt.

Kuh- und Brennholzbeerdigung
In 20 Telen im Schulgarten am Mittwoch, den 18. Februar 1928, vorm. 9 Uhr gegen Verzählung. Zutritt nur mit dem Besondere.
Gedehmann, St. Gartenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Mannheimer Darlehns-Kasse in Flg. bringt nunmehr aus ihrer Teilungsmasse eine erste Rente von 4% auf den gemäß Gesetz vom 10. Juli 1925 errechneten Goldmarkwert zur Ausschüttung.
Die Auszahlung erfolgt durch das Bankhaus Th. Fohbold & Co., Mannheim, D 2. 1 an die Empfangsberechtigten gegen Vorlage der betreffenden Urkunden (Einlageheine, Schuldheine oder Sparbücher) und sofern die Auszahlung nach dem 15. Juni 1923 erfolgt und die betreffenden Urkunden und zuzugehörigen sind, gegen Nachweis der Empfangsberechtigung.
Mannheim, den 8. Februar 1928.
Der Treuhänder
H. Fohbold, Direktor a. D.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 178. Montag, den 18. Februar 1928 Für die Theatergemeinde d. Bühnenvolkabundes Der Zigeunerbaron Operette in drei Akten...

Personen: Graf Peter Homony, Conde Carnero, Sandoz Barinkay, Kalmán Zsupán, Arsena, seine Tochter, Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupans, Otokar ihr Sohn, Csipra, Zigeunerin, Sali, Zigeunermädchen, Sydney de Vries, Fritz Barling, Hellmuth Neugebauer, Alfred Landory, Gussa Heiken, Elise de Lank, Theo Herrmann, Margarete Kloss, Paula Weißweiler

National-Theater Mannheim. Fastnachts-Kabarett

am 19., 20. und 21. Februar. Kartenverkauf für alle Vorstellungen: Donnerstag, 18. II.: Ausgabe der Vorsagekarten. Freitag, 17. II.: Beginn des allgemeinen Verkaufs...

Pianos

Wer sich gut beliebt... J. Steinbock, P 5, 4

Elektro Grammophonschränke... T 2, 7, 8th. st. 9717

Klavier... *5282

Kaufe... *5040

ALHAMBRA

Heute letzter Tag des amüsanten Lustspielschlagers: Das Heiratsnest

Hauptdarsteller: Harry Liedtke, Livio Pavanelli, Gritta Ley, Margarete Lanner, Iwa Wanja

Hierzu: Der Lumpenkavalier. Eine Komödie in 6 Akten. Beginn 3 Uhr. \$271

Voranzeige! Ab morgen Dienstag Neuaufführung des einzigartigen Filmgemäldes:

Der Wolgaschiffer. 11 Akte aus Russlands schwerster Zeit. Auf der Bühne: Bastspiel des russischen Künstler-Theaters „Arlekin“

Gesang-Tanz-Balalalka (16 Personen). Keine erhöhten Preise!

STADTHALLE HEIDELBERG

II. städtischer Maskenball Samstag, den 18. Februar 1928, abends 8 1/2 Uhr Sommerfest im prächtig illuminierten Kurgarten des Radiumbads Heidelberg...

TANZ Schule Helm D 6, 5 Tel. 31917 Kursbeginn 16. Februar

Tanzschule Stündebeck Tel. 23006 N 7, 8 Tel. 23006 beginnt am 2. März mit Neuen Kursen

Handwagen 2 u. 4 räderig in jed. gewünscht. Ausführung für Industrie und Gewerbe...

la. Ober-Betten, Daunendecken, Steppdecken, Kissen

Kopfläuse und Brut werden vernichtet durch meinen Goldspiritus...

Sämtliche vorräufige Masken ab heute im Preise bedeutend herabgesetzt

Fischer-Riegel Mannheim Paradeplatz

Vermietungen

Schönes Büro, Magazin, 3-4 Zimmerwohn., Lagerplatz in Neckarau, Wohn- u. Schlafzimmer, Schöner Laden

Ab heute Montag Rußland's größter Schauspieler Iwan Mosjukin



Der Kurier des Zaren

10 große Akte nach gleichnamigem weltbekanntem Roman von Julius Verne

Dieser Film, der mit einem ungeheuren Aufwand an Menschen und farbenprächtigen Kostümen hergestellt wurde, und der als historischen Hintergrund die Ereignisse unter der Regierung des Zaren Alexander II. von Rußland hat...

Großes Beiprogramm! Deutlich-Wochel - Naturfilm! Verstärktes Orchester Anfang: 4.00 5.45 6.15 8.15

Palast-Theater

